

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Geruchträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 192.

Sonntag den 16. August.

1896.

Die Reorganisation der preussischen Verwaltung.

Der kürzeste ging die Nachricht durch die Zeitungen, daß die Staatsregierung einem Plane näher getreten sei, nach welchem aus dem niederheinisch-westfälischen Industriebezirk eine neue Provinz mit zwei Regierungsbezirken gebildet werden solle. Der Nachricht folgte auf dem Fuße die Versicherung, daß es mit diesem und ähnlichen Plänen, die von Zeit zu Zeit auftauchten, aus dem verschiedenen Gründen nicht wäre und daß, wenn man einmal anfangen wollte in dem Bestande der Provinzen und Regierungsbezirke Veränderungen zu treffen, diese nicht auf Westfalen und die Rheinprovinz beschränkt bleiben könnten. Jetzt ist auch der Landtagsabgeordnete Frh. v. Redlich-Kentrich angeregt worden, sich darüber zu äußern, ob Veränderungen in der Organisation der allgemeinen Landesverwaltung in Preußen nötig seien und welche. Er empfiehlt im Einlage mit Vorschlägen, die er, wenn wir nicht irren, schon vor einiger Zeit irgendwo entwickelt hat, eine radikale Veränderung der ganzen inneren Verwaltung. Er möchte die Bezirksregierungen ganz beseitigen, dagegen aus den Landräthen eine Art von — Regierungspräsidenten machen und die Aufsicht über ihre Geschäftsführung für den Bereich der einzelnen Provinzen, deren Zahl unter Verkürzung des Umfangs der jetzt bestehenden erhöht werden müßte, den Oberpräsidenten übertragen. Wenn er die Beseitigung der Bezirksregierungen nicht erreichen kann, so ist Herr v. Redlich auch zufrieden, wenn sie in erheblich verkleinertem Umfang als zweite Instanz bestehen bleiben; die Hauptsache ist ihm die Vermehrung der Bezugsgebiete der Landräthe. Sie sollen auf allen Gebieten der Verwaltung die „staatliche Obrigkeit“ vertreten, die Kreis- und Kreisamtsinspektionen, Kreisphysici, Gewerbeinspektionen und selbst die landwirtschaftlichen Specialcommissionen sollen in organischen Zusammenhang mit dem Landratsamt gebracht werden, d. h. diesem untergeordnet werden. Dem Landrat müßte noch ein zweiter, in großen Kreisen sogar ein dritter Verwaltungsbeamter beigegeben werden, die ihn in der Verwaltung des Kreises unterstützen. Durch eine beratige Ausgestaltung des Landratsamts, mit dem natürlich auch ein höherer Rang und ein höheres Gehalt für den Landrat verbunden sein müßte, soll nach des Herrn von Redlich Ansicht für „Einheitslichkeit und Geschlossenheit der Verwaltung gesorgt und die Gewähr gegen Einseitigkeit, wie sie sich der Sache nach nur zu leicht bei isolirt wirkenden Techniken entwickelt, gegeben sein“. Außerdem erwartet Herr v. Redlich davon eine Verminderung des Schreibens. Ganz so leicht, wie der Abgeordnete und Herr v. Redlich Regierungsrath von Redlich sich diese Organisation vorstellt, wird sie sich wohl nicht durchführen lassen; sehr große Schwierigkeiten würden hervortreten, wenn man sich erst an die Ausarbeitung eines Planes begeben würde. Und da unsere Minister des Innern keine Reorganisatoren zu sein pflegen, so wird Herr v. Redlich wohl kaum an der Stelle großen Beifall finden, die der Sache zuerst näher treten müßte. Auf eine Kritik der Redlich'schen Vorschläge im Einzelnen können wir daher verzichten, sie aber mit einem Worte zu charakterisiren, können wir uns doch nicht verjagen. Sie bedeuten nichts mehr und nichts weniger als die Uebertragung des französischen Verwaltungssystems und mit ihm der Präfectenvertragschaft auf uns, und die Folgen dieser Uebertragung wären der vollständige Sieg des Bureaucratismus oder, um ein anderes schönes Wort zu gebrauchen, des Absolutismus und damit die Erhaltung jeder Selbstverwaltung und — im vollständigen Gegenlage zu den Erwartungen des Herrn v. Redlich — die Verdrängung der Verwaltung, sowie statt einer Verminderung eine gewaltige Vermehrung des Schreibens.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Präsident Faure ist am Freitag wieder in Paris eingetroffen. Die Tournee durch die Bretagne ist also beendet. Am Donnerstag hielt Faure in Brest gewissemaßen eine Abschiedsrede an die Bretonen, in welcher er an die Eintracht und Einheit aller appellirte, damit Frankreich seine Stellung in Europa aufrecht erhalte. — Zum Barenbesuch in Paris theilte in dem am Freitag im Elysee stattgehabten französischen Ministerrath der Minister des Auswärtigen Hanotaux mit, die russische Botschaft habe ihn amtlich davon in Kenntniß gesetzt, daß der Kaiser von Rußland die Einladung des Präsidenten Faure annehme und Anfang October nach Paris kommen werde. Der Kaiser und die Kaiserin würden, von England kommend, in Cherbourg landen. Da der Besuch einer offiziellen Charakter hat, behält sich die Regierung vor, alle erforderlichen Maßregeln zu ergreifen, um die zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin zu veranstaltenden Festlichkeiten festzustellen.

Finnland. Eine bedeutsame Conzession an die Finländer ist durch den Baron Nikolaus verhängt worden. Die Rechte des finnischen Senats, der höchsten gesetzgebenden Körperschaft im Großfürstenthum, welche unter Alexander III. verhärtet wurden, sind nunmehr dem Senate in ihrem vollen Umfang zurückgegeben worden. Ein im finnischen Staats-Anzeiger veröffentlichter Uas des Baron Nikolaus II. vom 23. Juli ordnet die Erweiterung der Machtbefugnisse des finnischen Senats an. Die Ernennung und Verabschiedung von Beamten, Bewilligung von Geldmitteln, Bestimmung des Arbeitsplanes der Hofgerichte, Veränderung des Reglements für verschiedene Behörden, die Erhebung von Zöllen, Erziehung von Volksschulen — alles dies ist nun der ausschließlichen Competenz des finnischen Senats unterstellt. Dadurch sind die Finländer von der Bevormundung der Petersburger Regierung in vielen Fragen, welche die Interessen des Großfürstenthums unmittelbar berühren, befreit worden. Von großer Bedeutung für die Autonomie Finnlands ist aber das durch den Uas dem finnischen Senat eingeräumte Recht zur selbstständigen Ernennung und Verabschiedung von Beamten. Dadurch wird die Anstellung von Finland nicht wohlwollend gesinnten Beamten fast unmöglich gemacht.

England. In Sachen der irischen Landbill hat sich das Oberhaus den Drohungen der Regierung gefügt. Am Donnerstag nahm das Oberhaus ein vom Unterhaus angenommenes Amendement zur irischen Bodengehennovelle mit 84 gegen 68 Stimmen; die übrigen Amendements ohne Abstimmung an. — Der Staatssecretär für Indien Hamilton legte am Donnerstag im englischen Unterhause den indischen Jahreshaltbetat des vorigen Jahres vor und führte aus, die für dieses Jahr erhoffte Besserung der Finanzen habe die Erwartungen übertroffen und würde noch bedeutender gewesen sein, wenn sie nicht durch den Wechselkurs beeinträchtigt worden wäre. Die Grenzabrechnung sei kostspielig, aber mit allen Grenznachbarn außer China seien Vereinbarungen über die Einflußsphären abgeschlossen worden. Er hoffe, daß sich bessere Grenzverhältnisse heraus ergeben würden.

Bulgarien. Fürst Ferdinand von Bulgarien hatte am Mittwoch mit dem durchreisenden französischen Botschafter Cambon, der sich nach Paris begab, eine einstündige Unterredung am Bahnhof in Sofia, in Folge dessen der Orientzug einen längeren unwilligen Aufenthalt nahm. — Die Demission des bulgarischen Kriegsministers hat in Sofia großes Aufsehen erregt, daß sich in dem Maße steigert, als die Ueberzeugung an Boden gewinnt, daß Petrow gezwungen demissionirte. Besonders stark äußert sich

dieser Eindruck in militärischen Kreisen. Nach Ansicht derselben wird es schwierig sein, unter den bekannteren Offizieren einen Ersatz für Petrow zu finden; man citirt in dieser Beziehung Namen von Offizieren hohen Ranges, welche erklärt haben sollen, daß sie sich weigern, das Amt nach Petrow zu übernehmen. Die Regierungskreise versichern, daß das Portefeuille des Krieges noch Niemandem angetragen wurde; man glaubt nicht an eine schnelle Wdhung der Krise.

Griechenland. Der macedonische Wardenführer Matris, der verfolgt wurde, ist an der Grenze mit 15 Gefährten von den griechischen Behörden festgenommen worden und wurde nach Larissa gebracht. — Von Kreta liegen keine Nachrichten über belangreiche Ereignisse auf der Insel selbst vor. Dagegen ist man in Griechenland sehr rührig in der Propaganda für die Unterfückung der Aufständischen. Da die Mächte ihren wiederholten Vorstellungen bisher keinerlei Nachdruck gegeben haben, nimmt man es auch in griechischen Regierungskreisen mit der Erfüllung der gemachten Zusagen nicht genau. Selbst der König von Griechenland legt sich keine Zurückhaltung mehr auf. Er empfing am Donnerstag in Latai die Mitglieder des kretensischen Reformcomitees und unterhielt sich mit ihnen lange Zeit über die jetzige Situation auf Kreta. Die früheren Tripististen erklärten in einer am Donnerstag abgehaltenen Versammlung, wenn die Regierung nicht der von der Nation gewünschten Politik folge, würden sie nicht zögern, sich der übrigen Opposition anzuschließen, um dem Lande eine den jetzigen Verhältnissen gewachsene Regierung zu geben.

Türkei. Die Finanzklemme der Türkei sperrt sich immer enger zusammen. Nach einer Meldung der „Times“ aus Konstantinopel vom 14. d. M. gab Sir Edgar Vincent dem Finanzminister, dem Großpogier und dem Sultan die Erklärung ab, daß eine Abstellung der finanziellen Schwierigkeiten durch eine Creditoperation gänzlich unmöglich sei, bevor nicht die innere politische Lage eine normale geworden sei. Armer Sultan! — Zum Drusen aufstand sind in Konstantinopel nunmehr amtliche Mittheilungen über das am 28. d. M. bei Bek-es-Scham nächst Kanakot stattgehabte Gefecht eingetroffen, welches nach türkischer Auffassung mit einer vollständigen Niederlage der Drusen geendigt haben soll. Die Drusen sollen, wie auch von türkischer militärischer Seite konstatirt wird, mit wilder Tapferkeit gekämpft haben. Aber auch die türkischen Truppen, insbesondere die Bataillone Nambu Paschas sollen mit ausgedehnter Bravour gefochten haben, was umso mehr anzuerkennen sei, als sie durch die vorthergeschobenen Strapazen und die Mängel der Verproviantirung und der Ausrüstung ohnehin hart mitgenommen waren. Die Stärke der Drusen war türkischerseits nach ihren zwanzig Fahnen, wovon zwei in türkische Hände fielen, auf 5000 geschätzt. Die beiderseitigen Verluste waren ungemein groß und sollen türkischerseits bis 6 pGt. auf drusischer Seite noch mehr erreicht haben. Nach Damaskus wurden bisher über 500 türkische Verwundete gebracht. Die Schwerverwundeten mußten in Folge der Terrain-schwierigkeiten und des mangelnden Sanitätsdienstes beiderseits auf dem Kampflage liegen gelassen werden. In der Nacht, die auf das Gefecht folgte, verlustigten die Drusen einen Ueberfall auf das türkische Lager, welcher jedoch nach einem heftigen Kampfe zurückgeschlagen wurde. — Von einer vollständigen Niederlage der Drusen kann danach keine Rede sein.

Absinthien. Ueber abessinische Zustände hat der Russe Deontiew, der von einer neuen „Forschungsreise“ vom Hofe Menelik's zurückgekehrt ist, einem französischen Berichterstatter mitgetheilt, daß die mit ihm in Djibuti eingetroffenen 50 italienischen Gefangenen vom Negus zur Feier der Krönung des Baren freigegeben worden seien und

daß ihrer noch über 2000 in den Händen Meneliks verblieben. Die Offiziere würden ziemlich streng überwacht und sitzen daher eher von dem materiellen Nachhabe, während die Soldaten unter das abessinische Volk verstreut und dort leidlich gut aufgehoben seien. Der Leontiew befürchtet für die Gefangenen, falls neue Kämpfe mit Italien ausbrechen und die Italiener militärische Vorteile erlangen sollten, das Schlimmste. Nach seiner Ansicht ist es ein großer Fehler, daß Italien für die Friedensverhandlungen den Major Rezzarini ausgewählt hat. Er habe ihm in Djibuti die Gefangenen ausgeliefert, der Major sei jedoch gewillt, die ärgste Hölle vorübergehen zu lassen, bevor er seine Reise nach Abessinien fortsetzen könne. Leontiew ist davon überzeugt, daß Menelik mit einem Major nicht unterhandeln und zu dem Zweck nur einen General oder sonst eine Persönlichkeit mit unbeschränkter Vollmacht empfangen werde. Dann soll die immer in den Vordergrund gestellte Frage der Ueberzeugung gereift haben, daß Italien überhaupt nicht mit ihm verhandeln würde, wenn er nicht die Gesellen in Händen hätte, er halte deshalb am Besten die Gefangenen nur desto zäher fest. Leontiew giebt seiner Bewunderung Ausdruck, daß die italienische Regierung bisher so wenig für jene Gefangenen an materiellen Unterstützung gethan habe, die meisten seien ohne jede Kleidung, nur noch mit etwas Lumpen bedekt und hätten jedes europäische Aussehen verloren. Das Ergebnis des abessinischen Krieges besteht nach Leontiew's Ansicht hauptsächlich darin, daß in Afrika eine neue bisher fast ungenutzte Macht entstanden sei, die den Schwerpunkt der afrikanischen Politik in Äthiopien verlagere werde. Den General Baratieri nimmt er in Schutz. Sein Plan sei nicht so vollständig verfehlt gewesen, nur sei er den von Menelik ausgehenden falschen Spionen zum Opfer gefallen. Vorzuwerfen sei ihm, daß er die Topographie des Landes nicht aufgenommen habe, in Folge dessen habe die gesiegene Armee nicht gewußt, wohin sie sich wenden sollte. Heute sollen die Abessinier etwa 100 Kanonen neueren Systems mit der nöthigen Munition besitzen und von ihrer eigenen Kraft in einer Weise überzeugt sein, daß bei einem erneuten Ausbruch des Krieges selbst Weiber und Kinder mit Begeisterung ausziehen würden. Die Frage, ob er nach Abessinien zurückkehre, wollte Leontiew nicht beantworten. Er müsse zuerst dem Zar Bericht erstatten.

Ägypten. Sonder englisch-ägyptischen Sudanexpedition liegen recht beunruhigende Nachrichten vor. Die Bataillone haben durch Krankheiten viele Mannschaften verloren. Es herrscht eine unerbittliche Hitze. Die Garnison von Suarba wird wahrscheinlich Ende dieses Monats den Vormarsch nach Dongola antreten. — Der Staatssekretär für Indien, Hamilton, theilte im Unterhause mit, ein Bataillon indischer Infanterie und eine Escadron indischer Kavallerie sei nach Latak gefandt als Garnison des Hafens, der für die Vertheidigung von Suakin von großer strategischer Wichtigkeit sei.

Deutschland.

Berlin, 15. Aug. Dem deutschen Kaiser, paar und seinen russischen Gästen wird seitens der Stadt Breslau sowie der Provinz Schlesien ein glanzvoller Empfang bereitet. Die Stadtgemeinde und der Provinzialauschuss haben bereits die diesbezüglichen Entschlüsse gefaßt. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden während der Zeit ihrer Anwesenheit in Breslau nebst Gefolge in dem neuen Landeshause der Provinz Schlesien Wohnung nehmen. Das Haus wird von dem Hofmarschallamt in Berlin für die russischen Majestäten eingerichtet.

(Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe) begab sich am Donnerstag nachmittag 5 Uhr in Begleitung seiner beiden Söhne und des Grafen Schönborn nach Treptow zum Besuch der Ausstellung.

(Zur inneren Krise.) Wie aus bester Quelle verlautet, ist von einer akuten Krise nicht die Rede. Fürst Hohenlohe hält an der Hoffnung fest, dem Reichstage im Herbst eine Vorlage betr. die Militärstraßprojektreform machen zu können. Wenn der Kriegsminister Bismarck v. Scharnborff seine Entlassung eingereicht hat, so hängt dieser Schritt nicht mit dieser Angelegenheit, sondern mit persönlichen Fragen, den Verhandlungen mit dem Militärkabinet, zusammen.

(Gouverneur von Kamerun,) von Puttkamer, hat Donnerstag und Freitag in der Colonialabteilung des Auswärtigen Amtes Besprechungen gehabt. Derselben haben, wie ein Berichterstatter wissen will, noch keinen abschließenden Charakter getragen; das Endergebnis mußte noch abgewartet werden. Ueber das Ergebnis der Bernehmung ist die „Voss. Zig.“ in die Lage versetzt,

Mittheilungen zu bringen. Darnach befreitet von Puttkamer auf das Entschiedenste, nach irgend welcher Richtung hin seine amtlichen Pflichten verlegt zu haben. Was die absurde Beschuldigung betrifft, er habe sich widerrechtlicher Weise Herrn von Stetten gehörige Gegenstände, Bücher und einen Kompaß, angeeignet, so führt er sie auf Vorkommnisse zurück, die für ihn nichts Belastendes haben. Herr von Puttkamer sagt, daß er, als Herr von Stetten sich auf einer Expedition im Innern befindend, zufällig ein Zimmer bei Stetten'schen Wohnung betreten habe, das in unangenehmem Zustand zurückgelassen worden war. Dort habe er ein paar Bücher gefunden, die er an sich genommen hat, um sie zu lesen. Den Kompaß habe er, in dem Glauben, daß er Eigentum der Regierung sei, mitgenommen und auf sein Schreibpult gestellt. Wie sei es ihm in den Sinn gekommen, die Zurückerhaltung dieser Sachen zu verweigern. Herr von Stetten hat noch nichts von sich hören lassen. Es ist an ihn von zufälliger Seite die Aufforderung ergangen, sich zu erklären. Diese Aufforderung war nach München abdrückt und erreichte diese Stadt unmittelbar nachdem Herr von Stetten eine Reise nach Ungarn angetreten hatte. Seine Abreise in Ungarn hatte Herr von Stetten in München hinterlassen und das amtliche Schreiben ist ihm nachgeschickt worden. Ob es ihn schon erreicht hat, weiß man nicht. Da es nicht unwahrscheinlich ist, daß Herr von Stetten in Wien und Budapest Aufenthalt genommen hat, ehe er am Endziel seiner Reise, wo er längere Zeit zu verweilen gedachte und wo das für ihn bestimmte amtliche Schreiben liegen muß, angelangt ist, so ist er vielleicht noch gar nicht in den Besitz der Bestellung gelangt.

(Dem deutschen Kaisermandat) werden im Auftrage der Schweizer Regierung Oberbrigadier Heller, Lugern und der Oberlieutenant der Infanterie Berkslinger, Aargau bewohnen.

(Auf dem Vereinstage der deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften) in Stettin hat am Donnerstag der Rittergutsbesitzer v. Hertzberg, Cottin behauptet, in Stettin passiv an der Börse abgeblieben, wie in Königsberg, wo nach des Grafen Rinkow's Angabe die Verkaufspreise für Getreide um 20 Mk. höher angefallen seien als die Einkaufspreise, und der Sekretär der Landwirtschaftskammer für Pommern, Major a. D. Cleve, hat dann über die Börse in Stettin geäußert, 1) die besseren Qualitäten des dort gehandelten Getreides würden von den Kaufleuten unter der Hand gehandelt, nur die geringeren Qualitäten kämen zur Börse; 2) man glaube noch, daß in Stettin die Preise wie in Berlin durch vereidigte Makler festgesetzt würden, das sei aber nicht der Fall, die Herren seien einfach vereidigte Sachverständige; 3) man brauche (bei der Preisnotizung nicht über alles) Genuß Ankauf zu geben, also gebe vielleicht Jemand, der zu 105, 110 und 115 gekauft habe, nur den Preis von 105 an, vielleicht auch nach Intention den Preis von 115. — Auf diese Aeußerungen antwortete die Vorsteher der Kaufmannschaft sehr prompt. Die erste Behauptung erklären sie für völlig aus der Luft gegriffen. Zur zweiten bemerken sie, daß weder in Berlin noch in Stettin die Getreidepreise durch vereidigte Makler, sondern durch besondere Börsenregulierungskomitees festgesetzt werden und daß die vereidigten Sachverständigen in Stettin (wie in Berlin) mit der Festsetzung der Preise nichts zu thun haben, sondern Schiedsrichter bei Streitigkeiten über die Qualität des Getreides sind. Der dritten Behauptung gegenüber erklären die Vertreter, daß allerdings nicht alles Gekaufte und Verkaufte angegeben zu werden brauche; wenn aber Käufer oder Verkäufer ein Kommissionär sei, habe dieser ein Interesse daran, die Preise nicht zu sehen, weil er sich damit seinem Auftraggeber gegenüber ausweisen könne. Der Herr Major a. D. hat demnach bewiesen, daß er über die Stettiner Börsenverhältnisse gesprochen hat, ohne sie zu kennen. Daß die Vertreter der Stettiner Kaufmannschaft seine Behauptungen sofort zurückgewiesen haben, können sich andere Vertreter der Interessen von Handel und Industrie agrarischen Angriffen gegenüber zum Muster nehmen.

Volkswirtschaftliches.

(Den Uebergang zur Goldwährung hat die Regierung des Freistaates Costa Rica beschloffen.)

(Einen unentgeltlichen Stellen- und Arbeitsnachweis richtet das Ministerium von Meiningen vom 1. September ab für das gesamte Herzogthum ein. Der Arbeitsnachweis soll überall öffentlich angeheftet werden.)

(Ueber die verunglückten Streiks der letzten Zeit wurde in einer öffentlichen Buchdrucker-Versammlung am Sonntag in Berlin verhandelt. Der Leiter der Berliner Buchdruckerorganisation,

Massini, wies darauf hin, daß allein die Buchdrucker dauernde Erfolge erringen hätten, dadurch, daß sie mit den Prinzipalen Vereinbarungen getroffen haben. Andere so häufig als Siege der Arbeiter proklamirten Erfolge seien nicht nachhaltig gewesen. Den Zimmerern sei es, als die Gewerbestellung im Bau bearbeiten, gelüdt, ihren Lohn bis auf eine Mark pro Stunde zu erhöhen; jetzt, wo die günstige Conjunction wieder vorüber sei, müßten dieselben Arbeiter zufrieden sein, zu ihrem alten niedrigen Lohnsatz arbeiten zu können. Von den großen Erzeugnissen des Manufakturwerks habe man gleichfalls viel im „Vorwärts“ lesen können. An der Hand des letzten Gewerkschafts-Ausführungsberichts sei jedoch nachzuweisen, daß in der günstigsten Zeit nur etwa 4000 Maurer neun Stunden beschäftigt gewesen seien. Danach müßten noch gegen 20 000 zur Hochsaison in Berlin beschäftigte Maurer je zu mehr Stunden thätig gewesen sein. Die Arbeiter wären froh gewesen, wenn sie ihre erungenen Lohnpositionen mit den Prinzipalen auf ein Jahr hätten festlegen können. Die Niederlagen der Hüttenarbeiter und der Klavierarbeiter suche man im „Vorwärts“ zu beschönigen; man verschwebe alle möglichen Rebenarten, um über solche Thatigkeiten hinwegzukommen. Gerade diese letzten Streiks hätten gezeigt, mit welcher Leichtfertigkeit Arbeitseinstellungen in Szene gesetzt würden. Fast aller Mittelbaar, siehe man in den Kampf; man verlasse sich auf die Solidarität anderer Berufe, anstatt die eigene Organisation vermittelst höherer Beiträge leistungsfähig zu machen.

(Die Förderung der Geflügelzucht und der Eierproduktion hat der Landwirtschaftsminister beiden Landwirtschaftskammern angeregt, von der Annahme ausgehend, daß sich die Geflügelzucht zu einem lohnenden Nebenberuf der heimischen Landwirtschaft gestalten kann. Es ist bekannt, daß in Frankreich nach amtlichen Erhebungen der Jahresertrag aus der Geflügelzucht auf 600 Millionen Franc geschätzt wird, und daß Frankreich, Italien und Oesterreich-Ungarn für viele Millionen an Produkten aus der Geflügelzucht exportieren, während die Einfuhr an Eiern, Geflügel und Wetzfedern nach den Aufzeichnungen des kaiserlichen statistischen Amtes für unser Deutsches Reich einen jährlichen Betrag von rund 100 Mill. Mark gegenüber einer Ausfuhr von nur ca. 100 Mill. Mark aufweist. Wenn in unseren Nachbarländern die Verhältnisse auch anders liegen, als bei uns, so dürfte es mit der Zeit noch vielleicht zu erreichen sein, mit der inländischen Produktion wenigstens den eigenen Bedarf zu decken. Eine derartige Anregung empfiehlt sich zur Zeit um so mehr, als die Preise für die Körnerfrüchte niedrig, für Eier, Geflügel und Federn dagegen lohnend sind, und die Geflügelzucht sich auch gerade für den kleinen Mann eignet.

(Die Berliner Herbstmesse, die bis zum 26. d. M. währt, wurde am Mittwoch Vormittag eröffnet. In dem großen Messpalast in der Alexandrinenstraße haben ca. 500 Aussteller ihre handgewerblichen Erzeugnisse aufgebaut. 1500 Musterlager befinden sich in den bedeutendsten Industriestrafen Berlins (Ritter-, Alexandrinenstraße u. s. w.). Vorzugsweise ist die kunstgewerbliche Metallbranche vertreten und beehrt; ebenso die kunstgewerbliche Eisenindustrie. Nicht minder die Porzellan- und edle „Chinesische und Japanische Exportbranche.“ 5500 Waarenhäuser für Zn- und Ausland haben bisher den Katalog der Ausstellung abgefordert und erhalten. Zahlreiche Einkäufer aus Amerika, Spanien, Italien, Schweden, Rußland, Rumänien, den holländischen und britischen Colonien sind anwesend.)

Provinz und Umgegend.

(Weissenfels, 12. Aug. Dem vor kurzem von hier geschiedenen Herrn Director Bökel zu Insterburg hat das hiesige königliche Bezirkskommando in einem sehr schmeichelhaften Schreiben seinen Dank ausgesprochen für die großen Verdienste, die sich Herr Bökel um die Hebung des hiesigen Kriegervereins erworben hat. Auch der Gemeindevorstand hat es sich nicht nehmen lassen, genannten Herrn für sein vorbildliches Familienleben, sowie für seine verdienstvolle Thätigkeit auf kirchlichem Gebiete, seine Mitarbeit in der Gemeindevertretung und der Kreisynode warme Anerkennung und herzlichsten Dank auszusprechen.)

(Nitz beunruhigend auch die Schnelligkeit sein, mit der auf der sächsischen Sekundärbahn Ripsdorf-Hainsberg die Züge beschleunigt werden, wie aus folgendem Geschichtchen zu ersehen ist. Kürzlich fiel ein Passagier der Bahn aus dem fahrenden Zuge sank in das Gras der Bahndammböschung und konnte sich sofort wieder auf die Strümpfe machen. Er ließ dem entstellenden Zuge nach und siehe da, — ehe noch der Zug die nächste Station verließen, hatte ihn der abgefuhrte Reisende eingeholt und seinen alten Platz wieder eingenommen.)

Freidjoffs Raufens Rädehr.

Ueber die Ergebnisse Raufens liegen folgende Meldungen des „Börslichen Bureau“ vor.

Rausen und Lieutenant Johnson sind seit Frühjahr 1895 auf dem Eise gegessen. Sie verließen am 14. März 1895 Raufens Schiff „Strom“ auf dem 84. Grad nördl. Br. um das Meer weiter nordwärts zu unteruchen, als der „Strom“ vorzudringen war. Die Expedition hat ihren Plan aufgegeben hat sich nordwärts von der Reichlichen Insel durch das Polarmeer gedrückt und das Gebiet bis 86. Grad 14 Min. unterzucht; nördlich vom 82. Grade wurde kein Land mehr gesehen. Rausen und Johnson wendeten sich alsdann östwärts nach Franz-Josefsland, wo sie überwinteren; Bärentisch und Walfischspeck waren hier ihre Nahrung. Hier war es auch, wo sie Jackson und den „Windward“ antrafen; auf letzterem langte die Dampfschiff „Admiral“ ein. Die Expedition hat sich in Richtung nach dem Nordpol begeben. Die Expedition hat auf der Reise, um die Jackson-Expedition zu proviantieren, Rausen bei sein Ziel, den Nordpol, nicht erreicht, ist aber 8 Grad nördlicher als irgend Jemand vor ihm gekommen.

Ueber das Schicksal des Schiffes Raufens, „Strom“, widersprechen sich die bisher vorliegenden Berichte:

In einer Mitteilung an die Schwedische Zeitung „Dagens Nyheter“ heißt es: Man nimmt an, der „Strom“ werde nach der Ostküste Grönlands treiben. Andererseits wird aus Nord telegraphiert: „Der „Strom“ wird in Barbö oder in Bergen bald erwartet. Das Schiff hat sich als Eisstück vorwärts bewegt. Im Nord ist alles wohl.“ In einem späteren Telegramm heißt es: Raufens Schiff „Strom“ ist im Eise auf der Höhe des 84. Grades nach Westen getrieben; das Schiff wird in Schwibergen erwartet. Ueberall, wohin Raufen vordrang, war Eis, jedoch mit großen Maten. Das Meer hatte hier eine Tiefe von 8000 Metern; die ersten 190 Meter hatten Kälte, in anderer Tiefe hatte das Wasser einen halben Grad Wärme, wahrscheinlich wegen des Oststromes. Wegen dieser unbestimmten Schichten konnte Raufen die Mündung des Deneufusses mit dem „Strom“ nicht anlaufen, um Kunde an Bord zu nehmen. Die Folge davon war, daß er keine ausreichende Anzahl von Hunden hatte und somit am 86. Grade 16 Min. unterzucht mußte. Mit einer geringeren Anzahl von Hunden und Kanjaks wäre der Anbruch erreicht worden. Die Kanjaks war sehr mangelhaft; die missenfallsigen Bestände sind ausgeschöpft. Im Herbst 1895 kam Raufen an der Nordküste von Franz-Josefsland an und errietete dort ein steinerne Haus, indem er während des ganzen Winters wohnte. Im Frühjahr 1896 kam die Jackson-Expedition an.

Wie aber London telegraphiert wird, hat Jackson, der Führer der Polar-Expedition, welche Raufen zurückdrückte, durch den Kapitän des „Windward“ ein lange Telegramm an den Kommandanten des Schiffes, das die Expedition angetrieben hat, die Köpfe derselben getragen hat. Es heißt in dem Telegramm, Raufen sei infolge von Ungenauigkeiten auf Payer's Karte und weil seine beiden Chronometer stehen blieben, nicht im Stande gewesen, sich zu helfen, wo er war. Er sei deshalb befehligt gewesen, über das Radeis westwärts nach Schwibergen vorzudringen. Jackson habe Raufen auf einem Eisfeld südlich von Kap Flora getroffen. Raufen wies nicht von der Karte den Namen Raufens auf Franz-Josefsland und sei außerordentlich erstaunt gewesen, mit ihm zusammenzutreffen. Schließlich beschränkt Raufen die Ergebnisse seiner eigenen, in höherem Grade erfolgreichen Forschungen auf Franz-Josefsland. Es sei ihm gelungen, beträchtliche Teile des Landes in gemauerten Karten festzulegen, auch Karte er bisher unbekannt Gegenden beschreiben konnte. — Vor dem Winteranbruch ist Franz-Josefsland von Raufen in Lebensgefahr, indem ein Sturm während ihm Kajak (grünlichfarbener Boot für eine Person) zerstörte.

Die größte bis dahin erreichte Höhe erstiegte im Jahre 1883 der Amerikaner Lockwood von der Lady Franklin bei uns; sie war 83° 24'. Da Raufen bis 86° 14' vordringen ist, hat er die Polarforschung um mehr als 40 geographische Meilen weiter nordwärts gefördert.

Strolch und Ungegend.

□ Halle, 14. Aug. Die vollzogene Bereinigung der Halle-Geißfelder Eisenbahn mit der Halleischen Hafenbahn hat die Genehmigung des Herrn Eisenbahnministers H. J. H. in Halle gefunden. Nunmehr dürfte die Ueberführung der Strolchpfeiler von der Halle-Geißfelder Bahn nach der Staatsbahn unter Benutzung der Hafenbahn ins Werk gesetzt werden. — Es heißt sich, daß an Stelle des in den Ruhestand tretenden Hr. Oberlandesgerichtspräsidenten Werner in Naumburg Herr Landgerichtspräsident Hagen von hier und an dessen Stelle Herr Landgerichtsdirektor Dr. Schmidt in Hammover berufen worden ist. Der Stellenwechsel erfolgt zu Michaelis d. S. — Die Ehefrau des Kaufmanns Krimmwig hier, welche vor 8 Tagen hinter der Koblenzinsel ins Wasser ging, ist gestern Nachmittag als Leiche aus der fogen. wilden Saale gezogen worden.

△ Volzigstedt, 13. Aug. Von einer mehrtägigen Haxtorj zurückgekehrt, drängt es uns, einige besonders markante Züge hier sichtlich zu skizzieren. Ueber die liebliche Schönheit des Seltstales vom Gohlfhof „Zum Falken“ an bis hinunter nach Lindenberg (4 Stunden) ist kein Wort zu verlieren; die Reize dieser paradiesischen Gegend sind schon zu oft gepriesen und von Dichtern besungen worden. Um so mehr mußte es auffallen, daß alle diese Schönheiten sammt der reinsten zornreichen Haxtorj von so außerordentlich wenig Menschen genossen wurden. In dem herrlich gelegenen „Waldgegend“, in dem ebenso schönen, aber noch hübscheren „Altebad“ — überall gähnten uns eine alte Leere, ein Fremdenmangel ohne Gleichen

entgegen. Auf einer Wegstrecke, wo uns in früheren Saisons 20—30 Touristen, das leichte Kängel auf den Schultern, den langen Bergstab in der Hand, begegneten, trafen wir jetzt höchstens 2—3, welche sich bei der schnellen Befragung, die man im Gebirge schließt, sofort die gleiche Erfahrung aussprachen. Die meisten Hotelwirtsch verständigten es nicht, den wenigen Passanten über 20 Schritte nachzugehen und sie, falls es schon hat am Nachmittag ist, zum Ueberrachen aufzufordern, indem sie ihnen die Annehmlichkeiten ihrer Zimmer und Betten in den lieblichsten Farben schildern. Fragt man nun: Woher diese gährende Leere? so hört man immer wieder dieselbe Antwort: „Der hübe, löse Rystkäufer! Der nimmt uns alles weg.“ Und allerdings muß man sagen, daß der Anbruch zu diesem großartigen Denkmale noch immer ein ganz geringfügiger ist, der auch nicht einmal an Regentagen aufhört, (weil die im Regen Ankommenenden von weither bei gutem Wetter abgereist sind) und der besonders an Sonntagen gewöhnlich die Ziffer von 10—15 Tausenden erreicht. Einen andern Theil der Schuld des Fremdenmangels schieben die Haxbergwöhner auf die „Berkner Gewerbeausstellung“, und mögen auch damit nicht unrecht haben, da der Hax das nächste Gebirge von Berlin aus ist und also wohl am meisten unter dem Judrange zu dem dortigen Anziehungspunkte leiden muß. So wird wieder einmal das Sprichwort wahr: „Was des einen Wood, ist des andern Tod.“ — Der Koggen ist hier nun glücklich unter Dach, Weizen und Gerste auch zum größten Theile und man rückt sich eben, den Haxer zu bauen. Mit der Mähmaschine konnte nur ganz wenig gearbeitet werden, da Regen und Wind ein wahres Durcheinander von Lagerung geschaffen hatten, welches nur mit Senie und „Abtragen“ durch Menschenhand einigermaßen zu bewältigen war. Anbruch findet sich leider ziemlich viel. Allgemeine Klage erschallt über die Kartoffeln, unter denen sich, wahrscheinlich infolge der zahlreichen Niederschläge, schon jetzt gegen 30—40% Fehle finden. Besonders heimlich sind die „Frühblauen“ und die „Wormerschen“, während „Monopol“ der Seuche kräftigeren Widerstand entgegengeleitet haben. So wird der im Allgemeinen reichliche Knollenanhang durch die böse Kartoffelkrankheit leider sehr verringert. Die durch das bekannte „Ihre Maus“ so nützliche blaue Pflanze zeigte auf den Hohebenen im Hax einen recht reichlichen Anhang, während sie hier in der „goldenen Aue“ fast ganz ausfällt. Dies Jahr, wo sich die Pflaumenbäume „ausruhen“, dürfte der Wert dieser Frucht leicht 5—6 Mk. zu stehen kommen. Den hohen Preis für Sommerbirnen (12 Mk. pro Ctr.) kann man sich leicht erklären, wenn man nach den Büumen sieht. Die meisten sind leer, die übrigen haben „etwas“. Wenige, die sonst 5—6 Ctr. frugen, geben dies Jahr 70—80 Pfd. Von Winterbirnen gilt dasselbe Urtheil. Ausnahmlos gerührt wird der Anhang des Weinroßs; da hängt überall Traube an Traube. Nur bangt den Weisern vor der Reife, die leicht Unreife bleibe kann, wenn der Anbruch nicht mehr „hoch“ als bisher. Dieselben fühlen Räde, die den Gartenpflanzen jetzt so großen Schaden thun und deren Blätter „gilben“, sind auch den Trauben nicht förderlich. Der „Frühblau“ beginnt sich zwar bereits zu färben, aber der „Juder“ steht gänzlich. Die Wohlthäuer erlangen diesen Sommer wenig „Schluß“, dagegen stehen Zwiebeln und Möhren vorzüglich und die Bohnen geben einen besonders reichen Ertrag.

Am nächsten Sonntag findet in Dendorf bei Ammenborn die Fahnenweihe des dortigen Gesangvereins statt. Möge Sängern und Festtheilnehmern Jupiter pluvius hold sein.

h. Torgau, 15. Aug. Dem Fußgänger dem Oberw. Werner in Jertzsch wurde von Seiten der Merseburger Land-Feuer-Societät eine Brandstifter-Ermittlungs-Räume von 500 Mk. gezahlt. Derselbe hatte den Urheber des am Abend des 3. Febr. 1894 im Gehöft des Landwirts Schwach Andrad zu Wöhren stattgefundenen Brandes ermittelt und zwar in der Ehefrau des Besitzers Andrad. Derselbe wurde vom Torgauer Gericht zu 2 Jahren Gefängnis und der Ehefrau wegen Verleitung zur Brandstiftung zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt. Letzterer hat sich bald nach seiner Entlassung ins Gefängnis beurlaubt.

△ Eisenberg, 14. Aug. Die Rohrbrüche der Wasserleitung und die Beschädigungen an den Häusern des Sentungsgebietes — am Breiten Wege ist kürzlich mit dem Kellergebölde eines Hauses der untere Theil der Giebelwand und ein Stück Hausflur in den Keller gestürzt — dauern, wie man der S. Ztg. berichtet, fort. Da sich also Straßen und bebaut Grundstücke gleichmäßig jenen,

so ist nicht die Befestigung der Oberfläche an sich eine Ursache der Zerstörung, und es können daher auch nicht „verbrochene Kanäle“ die verkappten Uebelthäter sein. Würden nicht sonst die Straßenflächen intakt bleiben müßten und nur Gebäude mit ihrer Last Einbrüche herbeiführen? Würden dann nicht kleinere und deshalb leichtere Häuser heil und ganz bleiben? Erst in neuerer Zeit hat aber am Rammberge ein solches kleines Wohnhaus wegen seiner bösen Risse verlassen werden müssen und bedarf, um wieder wohnlich zu werden, einer gründlichen Reparatur. Trotz der augenscheinlichen Beweise für die Richtigkeit der angeordneten Ursachen — immer noch diese Richtigkeit am Festhalten von Ansichten, die niemand ernstlich mehr theilt!

† Elrich, 13. Aug. Fern ab vom Gemühle des Tages, unter Buchengrün und Laubenduft fand am 11. August auf dem Steigerberge bei Sülzhain im Sildarge die Grundsteinlegung einer Heilstätte für chronisch franke (hauptsächlich lungenkrante) und reconvaleszente Arbeiter der Norddeutschen Knappschafts-Pensionskasse statt. Diese seit 1. Januar bestehende Kasse, eine vom Bundesrat zugelassene Rassenversicherung, welche ihren Sitz in Halle a. S. hat und durch das dortige königliche Oberbergamt beaufsichtigt wird, versichert die in den Oberbergamtsbezirken Halle und Clausthal wie in mehreren kleineren deutschen Staaten (Anhalt, Braunschweig, Altenburg, Sachsen, Weimar, Schwarzburg-Sondershausen u. a.) beschäftigten Bergleute (ca. 70 000) gegen die Folgen der Invalidität und des Alters nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889. Eintheils um den Eintritt der Invalidität und damit die Verpflichtung zur Zahlung von Invalidenrenten hinauszuheben, andererseits und hauptsächlich aber aus humanitären Absichten hatte die Pensionskasse seit Jahren die Errichtung einer Heilstätte für Lungenkranke geplant. Der Plan fand zahlreiche Schwierigkeiten und zwar alsbald wie besonderer Natur. Der Energie des Vorstandes gelang es jedoch, aller Schwierigkeit Herr zu werden. Die Generalversammlung billigte die Errichtung einer Heilstätte für 100 Betten und stellte bereitwillig die Mittel (muthmaßlich 600 000 Mk.) zur ersten Errichtung und jährlich 200 000 Mk. zur Unterhaltung zur Verfügung. Die Aufsichtsbehörde übernahm die Verantwortung durch Ertheilung ihrer Genehmigung. Der Bauplan ist nach den berühmtesten Mustern für derartige Anstalten aufgestellt und von den ersten medizinischen Autoritäten als auf der Höhe der Wissenschaft stehend und mit allen Heilmitteln ausgerüstet begutachtet. Die Heilstätte bekommen somit eine Heilstätte für Lungenkranke bekommen, welche ihrer Leistung kaum findet. Die Lage der Anstalt ist so vorzüglich wie möglich, sie ist nach Süden orientirt, gegen Ost- und Nordwinde wie gegen Staub durch Berge und Wälder geschützt.

† Reiz, 13. Aug. Ein eigenthümliches Resultat hat hier eine statistische Aufnahme ergeben, die angestellt wurde, um feststellen zu können, wie groß der Zugang von Kindern zu der ins Leben zu rufenden Mittelschule sein würde. Mit dem 1. April n. S. soll die Bürgerschule in eine solche umgewandelt werden. Von 2366 die Bürgerschule besuchenden Kindern haben nach der S. Ztg. die Eltern von nur 367 sich bereit erklärt, dieselben der neuen Schule zuzuführen. Es dürfte demnach sehr fraglich sein, ob die Bewirtung der geplanten Schule bei solchem geringen Zugang zu erwarten steht. Das hohe Schulgeld (30 Mark fürs Kind pro Jahr) macht, wie man sagt, vielen Handwerksmeistern unmöglich, ihre Kinder in die Mittelschule zu schicken.

† Stolberg, 13. Aug. Einige Kuriosa werden nachträglich noch von der kürzlich stattgehabten Einweihung der Josephshöhe berichtet: Die „Gangsch. Ztg.“ schreibt nämlich, peinlich berührt über das gänzliche Fehlen einer deutschen Fahne auf dem Festplatze, unangenehm die deutsche Art, mit der der eigentliche Festplatz von Festtheilnehmern geräumt wurde; nur Personen mit Karten hatten Zutritt und Karten hatte eben Niemand. In letzter Stunde wurde das Bersehen noch etwas dadurch wieder gut gemacht, daß wenigstens dem wiederholt ausgewiesenen Centralvorstand (1) der Aufsichtswahl in dem abgegrenzten Raum gestattet wurde. Die Presse hat gleichfalls Ursache zur Dankbarkeit für demieses Entgegenkommen, — zwei Theile waren für die verhältnismäßig zahlreich erschienenen Vertreter reservirt.

† Leipzig, 13. Aug. In einer am Montag abgehaltenen Versammlung der Vertreter der hiesigen königlichen sächsischen Militärvereine wurde über die Sedanfeier in diesem Jahre verhandelt und Beschluß gefaßt. Da die bisher übliche vollständige Feiern in großem Maße durch die von den sächsischen Behörden eingenommene Haltung in Wegfall kommt,

haben die Militärvereine beschlossen, den Nationalfesttag auf eigene Hand durch eine angemessene, würdige Feier zu begehen. Als Festtag hat man den 2. September festgehalten.

† Zerbst, 12. Aug. In diesen Tagen starb hier eine aus Magdeburg stammende, seit längerer Zeit in Zerbst wohnende Wittwe Solke. Nach Ansicht ihrer in Magdeburg lebenden Bekannten — um ihre Waiseverwandten scheint sie sich nicht gekümmert zu haben — mußte die Verstorbene ein bedeutendes Vermögen hinterlassen haben, indessen wurden vom Gericht nur etwa 2000 Mk. vorgefunden. Da kam, wie dem „Anhalt. Staatsanz.“ geschrieben wird, aus Magdeburg die Aufforderung, man möge den Secretär genau untersuchen, er müsse unbedingt ein Geheimniß haben. Ein Tischlermeister entdeckte auch schließlich das Geheimniß, aber es war leer, und der darin lagernde Staub zeigte mit Gewißheit, daß dasselbe seit langer Zeit nicht benutzt war. Nunmehr wurde bekannt, daß die aus dem Leben Geschiedene erst ganz kürzlich eine Summe von 20 000 Mk. vererbt haben habe. Wo steckte aber das Geld? Jetzt wurde in allen hiesigen Bankgeschäften Nachfrage gehalten, doch nirgends waren Geld oder Effekten deponirt. Man fand vor einem Kästchen die Leichenfahne erhielt, wie üblich, die Klebungsscheide, die die Bestorbene bei ihrem Tode auf dem Leibe gehabt hatte. Zu Hause mit den Sachen angekommen, gewährte sie „Schöne“ dazwischen, die sie als eheliche Frau sofort abließerte; es war Geld, und die beschämten Sachen, die vorher unbeachtet im Sterbehause in einem Winkel gelegen hatten, wurden einer genaueren Prüfung unterzogen, und siehe da, im Unterrod eingeklebt fand man rund 20 000 Mk., die angegeben, aber bis dahin unauffindbare Summe. Hoffentlich geht die blutarme Schwester der Verstorbenen nun nicht leer aus.

† Sulz, 12. Aug. Der Bismarckthurn auf dem 669 m hohen Demberge ist mit einem Kistenanfuhr von 12 900 Mark vollendet und soll am 2. September eingeweiht werden.

† Leipzig, 13. Aug. Ein tiefbetäubendes Bild bot sich gestern auf der Anlagebank des kgl. Landgerichts, denn auf derselben saß ein 75jähriger Greis, der Suizidanzügler Raschke aus Borna, auf der Augenbank aber hatten elf Mädchen im Alter zwischen vier und acht Jahren Platz genommen. Raschke, wegen Sittlichkeitsvergehen bereits vorbestraft, wurde zu 11 Jahren Zuchthaus, sowie 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt; der Greis dürfte das Ende seiner Strafe kaum erleben.

† Leipzig, 14. Aug. Eine Beschleissung in enormer Höhe und mit einem familiären andaldischen Beigeschmack dürfte viel besprochen werden, und ist die S.-Ztg. in der Lage, Näheres hierüber mittheilen zu können. Vor längerer Zeit verzog der Getreidegroßhändler Lutzig von hier nach Berlin, wurde dort aber auf Acquisition der hiesigen Staatsanwaltschaft vor etwa zwei Monaten verhaftet und unter der Beschuldigung einer Wechselfälschung nach Leipzig in Untersuchungshaft gebracht. Lutzig, obwohl selbst verheiratet, hatte hier mit seiner Schwägerin, einer sehr reichen Dame, die in der Nähe des Hofplatzes eine vielbewunderte herrliche Villa besaß, ein intimes Verhältnis unterhalten, welches schließlich auf Betreiben der Dame zu einer Scheidung u. s. von seiner Gattin führte. Vor etwa einem halben Jahre starb die Schwägerin, und Lutzig präsentirte zu dem über eine Million Mark betragenden Nachlaß derselben einen mit dem Accept derselben versehenen Wechsel in Höhe von 325 000 Mk.! Die Erben erklärten dieses Accept für gefälscht und erfolgte auf deren Anzeige die Verhaftung u. s. Das kgl. Landgericht hat nunmehr auf Antrag der kgl. Staatsanwaltschaft das Hauptverfahren gegen L. eröffnet, dagegen die gegen einen Freund u. s. eingeleitete Untersuchung wegen Wechselfälschung eingestellt. Hinreichende Beweismomente sind also offenbar vorhanden, und so darf man wohl auf den weiteren Fortgang des Prozesses gespannt sein.

† Grimma, 13. Aug. Infolge der Brustleuchte, die schon seit längerer Zeit unter den Rippen der Garnison herhielt, rückt das hier garnisonirte gesammte Königin-Infanterieregiment in den diesjährigen Herbstübungen nicht mit aus.

† Dresden, 13. Aug. Schwere Gewitter haben sich in den letzten Tagen über der Dreßdner Gegend, dem Erzgebirge und dem Vogtlande entladen und vielfachen Schaden angerichtet. In Ritzsch bei Dreßden wurden ein Pferd und drei Kühe vom Blitz erschlagen, in Posthappel wurde ein Akele veriebt. Aus mehreren Orten werden Brände in Folge Blitzschlags gemeldet. Schwere heimgesucht wurden die Gemeindefürsorge von Schwand und Steins im Vogtlande, wo die ganze Ernte vom Hagelschlag vernichtet ward; verheert war leider nichts. Zahlreiche Fensterbrüche wurden durch den Hagel getrimmert. In der Nähe von Untertriebel lagen

nach nach mehreren Stunden taubeneigroße Hagelförner massenhaft im Walde. In der Nähe von Fohmannsdreuth wurde ein 22jähriger Waldarbeiter vom Blitz erschlagen.

† Chemnitz, 13. Aug. In Selbstmörderischer Absicht stürzte sich ein 15 Jahre alter Schlosserlehrling in einen Fabrikgebäude der Südvorkahl aus einem in dem Tod befindlichen Fenster in den Hofraum. Der Verabgefallene war augenblicklich todt. Furcht vor einer Furchtwortung von Seiten seines Vaters soll den jungen Menschen zu dieser That veranlaßt haben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 16. August 1896.

h. Der General-Director der Kant-Fener-Societät des Herzogthums Sachsen Herr Geh. Ober-Reg.-Rath Bartels erklärt eine Bekanntmachung, nach welcher jeder, der den Brandstifter eines bei obiger Societät versicherten Dienens so ermittelt, daß er gerichtlich bestraft werden kann, eine Prämie von 300 Mk. erhält.

** Der hiesige Fernsprechverkehr ist seit dem 15. d. M. auch auf Oberdöblingen (See) und Querfurt ausgedehnt worden. Die Gebühr für ein 3 Minuten dauerndes Gespräch beträgt 50 Pfennige.

** Daß eine außerordentliche Revision der Invaliden- und Altersversicherungsarten demnächst stattfinden soll, wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ für falsch erklärt. Es giebt gar keine Anstanz, die besagt wäre, eine solche allgemeine Revision anzuordnen. Die Revision der Versicherungsarten ist Sache einer jeden einzelnen Versicherungsanstalt, und letztere hat allein über die Bornehme etwaiger außerordentlicher Revisionen innerhalb ihres Geschäftsbereichs zu befinden.

** Eine Gypsflanze wuchert jetzt vielfach auf Schutthäufen an Wegen und Hecken. Es ist dies der sogen. schwarze Nachtschatten, ein naher Verwandter unserer Karotte, dessen blaue-schwarze Beeren den Heibelbeeren ähnlich sind. Sie sind stark giftig, der Genuß von 10—15 solcher Beeren soll genügen, den Tod herbeizuführen, deshalb ist hiermit nachdrücklich zur Ausrottung der Pflanze aufgefordert.

** Gegen die immer seltener werdende Gepslogeneheit, die Dhren der Kleinen Mädchen zum Zweck des Einzehens von Örringen durchbohren zu lassen, wird nun schon seit geraumer Zeit von ärztlicher Seite angekämpft. An und für sich würde diese kleine Operation, von sachverständiger Hand ausgeführt, irgend welche beachtenswerthe Gefahren nicht in sich schließen. Wird dagegen, wie dies ja oft geschieht, die auch bei den kleinsten chirurgischen Eingriffen unbedingt erforderliche Sauberkeit — im Sinne der modernen Wundbehandlung — vernachlässigt, so kann die Gesundheit, ja das Leben des Kindes auf das Schwerste gefährdet werden. Ein in diesen Tagen in einer Berliner Poliklinik beobachteter Fall, in dem nach Durchbohrung der Ohrschläpchen durch den Goldarbeiter ein einjähriges Mädchen unter den heftigsten Erscheinungen an Wundrose erkrankt ist, möge zur Warnung dienen.

** Muß die Krankenliste Zähne plombiren lassen? Diese für das Krankenassenwesen wichtige Streitfrage hat das Landgericht I in Berlin erledigt. Bisher hatte ein großer Theil der Krankenassen die Gewährung von Zahnfüllungen abgelehnt; ein anderer Theil hatte nach seinem Ermessen dieselben gewährt. Das Gericht hat nunmehr entschieden, daß das Plombiren der Zähne ein Bestandteil ärztlicher Behandlung sei, welche nach dem Krankenversicherungsgezet den Rassenmitgliedern ohne Einschränkung frei zu gewähren sei.

** Das nächtliche Heulen und Bellen von Hunden wird nach einer Entscheidung des Oberlandesgerichts in Jena als ungebührliche Erregung ruhstührenden Lärms betrachtet und kann nach § 360 Biffer 11 des Strafgesetzbuchs bestraft werden. Den Hundebesitzern, die solche Akte haben, welche oft ganze Nächte lang heulen und bellen, möge diese Entscheidung zur Warnung dienen.

** Zum Einkommensteuergesetz hat das Oberverwaltungsgericht eine bemerkenswerthe Entscheidung gefällt. In Bezug auf § 11 2 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891, wonach von dem Einkommen nicht abzugsfähig sind die zur Befreiung des Haushalts der Steuerpflichtigen und zum Unterhalt ihrer Angehörigen gemachten Ausgaben, hat das Oberverwaltungsgericht ausgesprochen, daß das, was ein Vater den ihm in seinem Gewerbe oder in seiner Wirksamkeit befindlichen Kindern an Geld oder Geldeswerth (Wohnung, Kleidung, Beschäftigung) gewährt, eine abzugsfähige Betriebsabgabe des Erkeren dann bildet, wenn zwischen ihnen eine vertragmäßige Abrede, gleichviel in welcher Form, dahin getroffen ist, daß die Kinder in der väterlichen Wirksamkeit an Stelle der sonst notwendigen fremden Hilfskräfte thätig sein und

als Entgelt für diese Thätigkeit von ihrem Vater bestimmte, den wäitigen Lohnjäten fremder Hilfskräfte entsprechende Bezüge an Geld oder Geldeswerth erhalten sollen.

** Versicherungspflicht der Haus-schlächter. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind alle Haus-schlächter, auch wenn sie noch ein Nebengewerbe, wie Maurer, Zimmermann u. s. w., betreiben, in der Invaliditäts- und Altersversicherung versicherungspflichtig und zwar muß der Betreffende, bei dem sie in der Woche zuerst schlachten, die Marke einlefen, wogu der Versicherte die Hälfte des Wertes der Marke beizutragen hat. Für die Haus-schlächter sind Marken zweiter Lohnklasse (20 Pf.) zu verwenden. Wir machen die Haus-schlächter deshalb in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, sich in den Besitz einer Eintrittskarte zu bringen, damit sie den gesetzlichen Anforderungen genügen können und sich vor Strafe und Schaden bewahren.

** Von verschiedenen Versicherungskassen ist übereinstimmend entschieden worden, daß auch für Arbeiter, welche zur Erntezeit für verschiedene Arbeitgeberthätigkeiten Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung zu leisten sind. Der Versicherungskassant gegenüber hatten sämtliche Arbeitgeber gemeinsam dafür, daß dem betreffenden Arbeiter für jede Woche eine Marke eingelebt wird. Wie die Beträge unter den Arbeitgebern sachgemäß zu verteilen sind, haben diese unter sich abzumachen. Die Thatsache, daß der Arbeitgeber angeblich nicht weiß, wann für ihn die Arbeit verrichtet wurde, hebt keine Beitragspflicht keineswegs auf; durch Nachfrage bei dem Arbeiter muß er sich darüber unterrichten. Das die Vergütung für eine Arbeitsleistung durch Zahlung von Baarlohn oder durch Gewährung von Naturalleistungen, wie Wäilgen oder Fahren, erfolgt, ist für die Beitragspflicht gleichgültig, ebenso der etwaige Umstand, daß das Einkommen des Arbeitgebers nicht höher veranschlagt ist, als dasjenige des Arbeiters.

** Eine reife Weintraube in letziger Zeit und bei dem feucht-kühlen Sommer ist jedenfalls eine Seltenheit und die Lage, wo dieselbe bis zu dieser schnellen Entwidlung gediehen, muß unbedingt eine vorzügliche sein. Frau Wittve Erbarth in Runkelbdt kann sich rühmen, solchen reifen Wein zu besitzen und wollen wir nur wünschen, daß sie recht viel davon zu verkaufen hat.

** In der Gothaerstraße kam gestern Vormittag ein Geschirrführer, der einen schweren Eidschmitt geladen hatte, beim Ausfeiern des Schleifzeuges mit der rechten Fußspitze unter das eine Vorderrad und wurde über die Rippen gefahren. Der Mann mußte sich ärztlich verbinden lassen. Gestern Nachmittag stürzte in derselben Gegend ein hiesiger Handwerksmann kopfüber von einem mit Gurten beladenen Wagen, kam aber anscheinend mit dem Schreden und leichten Contusionen davon.

** Gestern waren seit dem Siebenschläfer (27. Juni) 7 Wochen verfloßen. Wieviel schöpft Mancher, dem die regnerische Witterung der letzten Zeit nicht behagte, aus diesem Umfange neue Hoffnung auf enbliche Besserung.

** Auf gefrigem Wochenmarkt erzielten die stark angebotenen Gurken in ausgesehener Waare 90 Pf. bis 1 Mk. pro Schock.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Langhadt, 15. Aug. Die landespolizeiliche Abnahme der Bahnstrafe Merseburg-Schaffstädt findet am 19. d. M. statt und nimmt Vormittag um 9 Uhr auf dem Bahnhofe zu Merseburg ihren Anfang. Interessenten, welche noch irgend welche Beschwerden vorzubringen haben können sich am Mittwoch Vormittag auf dem Bahnhofe der Strecke beim Eintreffen des Zuges, welcher die Commission führt, melden. — Der Fleischermeister Sch. hier hat sich am letzten Donners-tag früh aus seiner Behaftung entfernt und ist bis jetzt nicht dahin zurückgekehrt.

§ Schaffstädt, 13. Aug. Beim Einfahren von Getreide geriet der Geschirrführer G. Reinhardt hier unter die Räder seines Wagens und wurde über Schultern und Kinn gefahren. Der Unglückliche, welcher Familienvater ist, liegt schwer verletzt darnieder.

§ Mücheln, 13. August. In der gestern Abend stattgefundenen Versammlung der hiesigen Schützengilde wurde beschlossen, das diesjährige Mannschießen vom 6. bis 8. September abzuhalten.

Die Springfluth in Japan.

Einem in Berlin lebenden Japaner hat sein Freund aus der Provinz Souto, der nur mit Mühe nach der Springfluth am 15. Juni gerettet worden ist, einen Brief mit der letzten Post zukommen lassen, dem die „Kreuzztg.“ einige Mittheilungen entnimmt. Danach wurden am 21. Juni 6 Uhr nachmittags in der Provinz Souto 23 416 Tode,

Rotta, Rauchweizen 143--150 Mt.
 Roggen, feil, 120--124 Mt., fremder feuchter.
 Weizen, Brau, 140--160 Mt., feinst bis 175 Mt.
 Futter 105--120 Mt.
 Hafer, feil, 130--141 Mt.
 Weizen, amerikanischer Weizen, 91--95 Mt. Weiss
 weizen 120--129 Mt.
 Weizen 185--195 Mt. Weizen --, Weizen
 Victorio, ohne Handel.
 Preise für 100 kg netto
 Rammel, ansehl. End. 41--42 Mt. Stärke, einzähl.
 Fein, Gelfeise prima Weizen 33,00--35,00 Mt. mit
 Qualität bezahl. Weizen, einzähl. Fein, 28,00 Mt.
 33,00 Mt. Weizen --, Weizen --, Weizen --
 Weizen, grau, --, Mt.
 Futterartikellieferant Futtermehl 12,00--13,00 Mt.
 Roggenmehl 9,50 bis 10,00 Mt. Weizenmehl
 8,00--8,50 Mt. Weizenmehl 8,25--8,50 Mt.
 Weizenmehl, feine, 9,00--9,50 Mt., buntes 8,00--8,75
 Mt. Weizenmehl 9,00--9,25 Mt.
 Weizen 25,50 bis 27,50 Mt. Weizen 45,50 Mt.
 Petroleum 22,50 Mt. Solaröl 0,845/100 12,25 Mt.
 Spiritus, 10,000 Liter-Weizen, feil, Karottel, mit 60
 Mt. Verbrauchsabgabe --, Mt., mit 70 Mt. Verbrauchs-
 abgabe 34,50 Mt., Weizen --, Mt.
 Weizenmehl 0/1 brutto incl. End 29,00--29,00 Mt.
 Roggenmehl 0/1 brutto incl. End 17,00--18,00 Mt.

Vericht des Weizenvereins zu Halle a/S
 vom 14. August 1896.
 Preis verfahren für 100 kg netto.
 Koffer-Weizen 25,00 Mt. Weizenmehl 0/1 21,75--22 Mt.
 Weizenmehl 0 19,75--20,00 Mt. Roggenmehl 0 17,75--18
 Mt. Roggenmehl 0/1 16,75--17 Mt. Futtermehl 12,50 Mt.
 Roggenmehl 9,75--10 Mt. Weizenmehl 9,25 Mt. Weizen-
 mahl 9,25 Mt. Weizenmehl 33,00 Mt.
Gold, verägl. Tabak habe kaum erwartet... lauten
 tau. Indisch, a. B. Mecker in Ceten a. S. über
Gold, Tabak, 10 Pfd. loco 8 Mt.
Deutsche Stahlwerke. Die deutsche Industrie in
 Stahl und Eisenwaren hat in den letzten Dreizehn Jahren
 große Fortschritte gemacht, daß englische Erzeugnisse auf
 dem deutschen Markt mehr und mehr verdrängt werden
 sind. Eine Ausnahme hiervon bildet der Markt für Stahl-
 fechten, von welchem leider gesagt werden muß, daß zur
 Zeit mindestens noch 80 Prozent des deutschen Consums
 von England gedeckt werden. Es darf übrigens mit Genug-
 thung darauf hingewiesen werden, daß die deutsche
 Industrie sich in jüngster Zeit mehr als je früher auf die
 Fabrication von Stahlfechten verlegt hat und sollte es Aus-
 gabe des launigen Publicums sein, in allen Fällen, in
 denen deutsche Stahlfechten sich ebenso gut und billig als
 englische erweisen, dem deutschen Erzeugniß den Vorzug zu

geben, damit nicht unnötiger Weise deutsches Geld ins Aus-
 land getrauert wird. Es ist jedoch darauf zu achten, daß
 nur Fabrikate gekauft werden, welche ihren deutschen Ur-
 sprung mit Sicherheit erkennen lassen. In dieser Beziehung
 bemerken wir zur Orientierung, daß auch auf westlichem
 Boden eine Stahlfechten-Fabrik existirt, indem die
 Firma Deutsche u. Gr. in Flerlagh seit vorigem Jahre
 die Fabrication von Stahlfechten und Fechtfechten auf-
 genommen und ihr Fabrikat inswieweit auf den Markt gebracht hat.
 Berlin, August. Seit einiger Zeit ist Berlin um eine
 Art der Bekleidung reich geworden, und zwar um eine Bekleu-
 dungsart, die ihrer Umgebung zur Ehre gereicht. Die
Samenbesäe Gales Fabrik hat die elegante amerikanische
 Abend-Bekleidung hier eingeführt. Wenn man die Leipziger
 Straße hinuntergeht, dem Potsdamer Platz zu, dann wird
 das überlächtige Auge schon von Weitem von einem großartigen
 Schauffeste gefesselt. Noch über dem Hause Potsdamerplatz 1,
 dessen Fassade und Vorgarten das Reichthum, die Eleganz,
 bilden und an warmen Abenden von einem eleganten Publikum
 gefüllt werden, schimmert ein goldener Streifen. Außerord-
 nung bleibt das Auge an dem schimmernden, leuchtenden Metallglanz
 hängen und entzückt beim Näherkommen das aus einer
 Lumenge elektrischer Glühlampen gebildete riesige Wort
 "Leibniz-Gales". Diese für Berlin ganz neue Bekleu-
 dung geradweg eine Schenkungsbekleidung und wirkt nicht, wie
 viele andere Bekleuungen, faden, sondern bildet eine Fierde
 des Potsdamer Platzes.

Anzeigen.
 Für diesen Theil übernimmt die Redaction
 dem Publikum gegenüber keine Verantwortung
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Samstag den 16. August 1896 verbleiben:
Dominge: 1/8 Uhr: Pastor Werber.
 1/10 Uhr: Diac. Wittborn.
Sonntags: 11 1/2 Uhr: Kinder Gottes-
 dienst. Prediger Bornhak.
Endfeier: 1/8 Uhr: Pastor Werber.
 1/10 Uhr: Pastor Werber.
 Am Anschlag Feichte und Abendmahl
 Anmehlung: Pastor Werber.
 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Diac.
 Schollmeyer.
Neumarktskirche. 10 Uhr: Pastor Leuchert.
Mittemberger Kirche. 10 Uhr: Pastor Delius.
Borm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Kirchengerichte. Letztes Woche 11 1/2 Uhr.
Katholische Kirche. Sonntag früh 1/10
 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags
 3 Uhr Christenlehre und Andacht.
**Sonntag abends 8 Uhr Junglings-
 verein.**
Kollbibliothek. Sonntags 12--1 Uhr.
 2. Bürgerstraße, Hart.

Polizei-Verordnung.
 Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Ge-
 setzes über die Polizei-Verwaltung vom 11.
 März 1850 und des § 143 des Gesetzes über
 die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli
 1858 wird unter Zustimmung des Magistrats
 zur Verhütung von Störungen des Unterrichts
 der Schüler der städtischen Schulen im Examen
 auf dem Turnplatze im sogenannten Fregarten
 Folgendes verordnet:
 § 1.
 Das Betreten des sogenannten Fregartens
 vor dem Examen ist während des Unter-
 richts der Schüler der städtischen Schulen im
 Examen auf dem besagten städtischen Turn-
 platze allen Unbefugten verboten.
 § 2.
 Diese Polizei-Verordnung tritt sofort in
 Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe
 werden mit Geldbuße bis zu 9 Mark, im
 Unermöglichenfalle mit verhältnismäßiger Haft
 bestraft.
 Merseburg, den 19. Mai 1896.
Die Polizei-Verwaltung.
Submission.
 Der Anschlag des Wädel zum neuer-
 bauten Siedehaus soll im Wege der öffent-
 lichen Ausschreibung vergeben werden.
 Anschlag-Extrakt, Zeichnungen und Be-
 dingungen können im Baubureau auf dem
 Rathhause eingesehen werden.
 Versteigerte Offerten sind bis zum Mitt-
 woch den 19. August d. J. nachmittags
 5 Uhr, ebenfalls einzureichen.
 Merseburg, den 12. August 1896.
Die städtische Bauverwaltung.
Submission.
 Die Anfertigung der zum neuerbauten
 Siedehaus im Rosenthal erforderlichen
 Fensterverhänge soll im Wege der öffent-
 lichen Ausschreibung vergeben werden.
 Probevorhang und Bedingungen können
 im Baubureau auf dem Rathhause eingesehen
 werden.
 Versteigerte Offerten sind bis zum Mitt-
 woch den 19. August d. J. nachmittags
 5 Uhr, ebenfalls einzureichen.
 Merseburg, den 10. August 1896.
Die städtische Bauverwaltung.

100 Ctr. Strenstroh
 im Ganzen oder getheilt jetzt oder später zu
 kaufen. Offerten mit Preisangaben an
Ludwig Becker,
Fischbörcher bei Büsch.
 Ein Logis von Stube, 2 Kammern, Küche,
 Zubehör zum 1. October zu beziehen
Oberaltenburg 11.
 Ein Logis an kinderlose Leute zu ver-
 mieten und 1. October zu beziehen
Silberberg 11.
 Per 1. October ist ein größeres Logis
 an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen
Johannistrasse 14.
Möblierte Stube
 nach Schlafkammer zu vermieten und sofort
 zu beziehen. Auf Wunsch mit Mittagstisch.
11. Mittelstraße 11.
Eine Schlafstelle
 offen **Lauchbäder Str. 15, im Hofe.**
2 freundliche Schlafstellen
 offen **Sallestraße Str. 8 im Garten.**
 Zum 1. April 1897 wird eine aus 4-5
 Stuben, 2 Kammern und Zubehör bestehende
 im Dohnhof-Stubenhaus hier belegene Woh-
 nung von einer kleinen Familie sofort zu
 mieten gesucht. Angebote mit Preisangaben
 unter **K. M. 110** beschriftet die Exped. d. Bl.

**Bernstein-De-
 Metall-Lackfarbe**
 zum Selbstanrich fertig, hauptsächlich für
 Fußböden u. Treppen, empfiehlt die 2 Wd.-
 Dose 2 Mt., 1 Pfund Dose 1 Mt.
O. Daucr.
 Alle Lederputzmittel
 für farbige und schwarze Schuh-
 waaren in großer Auswahl empfiehlt
Paul Exner,
 12 Hofmarkt 12.
la. Apfelwein vom Saß
 diese und nächste Woche empfiehlt
Carl Bökner,
 Markt 25.
Eduard Hooser
 in Merseburg,
Sötel zum Palmbaum.
 11 Niederlage
 der Weinhandlung von Jo-
 hannes Geis, Hofmeister, in Halle
 a/S. und Winkel i/Meiningen.
 Verkauf schmecklicher und aus-
 wähliger Weine in Gebinden und
 Flaschen zu den Originalpreisen.

Todes-Anzeige.
 Freitag Nachmittag 2 Uhr entschlief nach
 kurzem schweren Leiden unter innig geliebten
 Kind im Alter von 11 Wochen, was hiermit
 mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen
**Bruno Götte nebst Frau
 und Kinder.**
Todes-Anzeige.
 Gestern Mittag 11 Uhr nach noch kurzem
 schweren Leiden unsere kleine Frieda, im
 Alter von 3 Wochen. Die alle Fremden
 und Bekannten mit der Bitte um stille Theil-
 nahme zur Nachricht.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Max Heinze und Frau.
Dank.
 Für die zahlreichen wohlwollenden Beweise
 der Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres
 lieben Kindes sprechen wir hierdurch unseren
 herzlichsten Dank aus.
**Richard Walther und Frau
 und Grossmutter.**

Keeler Gutsverkauf.
 Familienverhältnisse halber verkaufe sofort
 mein 160 Morg. gr. Landgut mit voller ein-
 geschickter Ernte, lebendem und totem In-
 ventar, Eisenboden 2, 3, 4 Rsth.
 Darauf Anstreichende wollen sich mit mir in
 Verbindung setzen.
**Fr. Pege, Amshäuser 6a,
 Merseburg.**
 Wein keines, in g. baulichem Zustande
 befindliches
Wohnhaus,
 Wasser u. f. h. entragt, Garten, s. Pr.
 von 7600 Mark, Aug. 1890, sofort zu
 verkaufen. Zu erfr. l. d. Exped. d. Bl.
 Eine Kuh mit dem Kalbe
 steht zu verkaufen
Creypau Nr. 89.
 Eine hochtragende Kuh
 steht zu verkaufen
Atzendorf 14.
1 gut erhaltener Handwagen
 ist zu verkaufen
Coalstraße 4.
**Mehrere Fuhrer guter
 Stalldinger**
 sind zu verkaufen im Garkhof zum goldenen
 Hahn.
A. Pfeil.
Eine Schenke
 wird per sofort auf kurze Zeit zu mieten
 gesucht.
Ed. Klaus.

Soldatenbrief,
 eigene Angelegenheit des Empfängers
 Briefmarken mit vorkleberender Aufschrift
 gummiert, hält vorzüglich
Th. Rössner,
 Buchdruckerei, Delgauer Str. 5.
Feinsten Apfelsuchen
 empfiehlt
Schönberger's Conditorei.
**Goldtscho à Stück von 10 Pf. an,
 Schillkröten à Stück 50 Pf.,
 Ringelnattern à Stück 1 Mt.**
 hat abzugeben
Rich. Müller,
 Gutsrenten 7.
Kapitale
 in Beträgen von 21000, 15000,
 12000 Mk. und weniger, sind auf sicher-
 Stadt- und Landhypothek per 1. October 1896
 auszuliehen durch
G. Höfer, Hofmarkt 8.
Markt 13,500
 auf pupillarische Landhypothek per 1. Oct.
 zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Große Auswahl
 in
Schuh- und Stiefelwaaren
 zu billigen Preisen empfiehlt
W. Grosse, Schuhmachermstr.,
 Dreiteilstraße Nr. 5.
 Bestellungen nach Maß, Reparaturen
 schnell und sauber.
Spezial-Arzt **BERLIN**
Dr. Meyer, Kru-
 Strasse 2, 1 Tr.
 heilt Geschlechts-, Frauen- u. Krankheits-
 erkrankungen, sowie Geschlechtskrankheiten,
 sowie Schwächezustände der Männer nach lang-
 jähr. bewährter Methode, bei frischen Fällen in
 3-4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf.
 in sehr kurzer Zeit. Kar. v. 12--2 6--7; (auch
 Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl.
 u. verschwiegen. (95)
Alle Sorten Badewannen,
 auch schwebende
Dittmann's Nellenbadischkulel
 empfiehlt
H. Müller jun.,
 Schmalzstr. 10.
**Neue blaue
 Speisekartoffeln**
 à Ctr. Mt. 2,50 frei Hans.
Ed. Klaus.
 Ihr Kind
 würde viel besser gedeihen, fügten
 Sie zur Nahrung
Einiges Kindernahrung.
 Langjährig hervorragende Ge-
 folge! Packete 80 und 150 Pf.
 Preisliste gratis. Lager: Paul
 Berger, W. Kienlich.

Amthliches.
Bekanntmachung.
 Kom 15. August ob ist der **Personen-
 verkehr** zwischen Oberböhlen (Str.) und
 Querfurt einseitig und Merseburg ander-
 seits zugelassen.
 Die Gebühr für ein Gespräch bis zur
 Dauer von 3 Minuten beträgt 50 Pf.
 Merseburg, den 14. August 1896.
Kaiserliches Postamt.
 In Vertretung: **Antiermann.**
Bekanntmachung.
 Aus Anlaß des **Kudbruches der Maul-
 und Rinderpest** unter dem im **Weber-
 schen Geschäft** im **Mitternachts-Gasthofe**
 zu **Schleppen** stehenden **Ochsen** wird das
Zeichen von **Rindvieh, Schweinen** und
Schafn außerhalb der **Feldmarkengrenzen** der
Drischkeiten Schleppen, Colleben und
Corbetta verboten.
 Die betreffenden Ortsbehörden und die
 Besitztümerbarren veranlasse ich, die Durch-
 führung vorstehender Anordnung zu über-
 wachen und jeden Uebertretungsfall zur Straf-
 verfolgung sofort hieran anzeigen.
 Merseburg, den 13. August 1896.
**Der Königlich Landrats,
 Weidlich.**
 Die **Wahl** der in der **Gemeinde Merse-
 burg** wohnhaften **Personen**, welche zu dem
 Amt eines **Schöffen** oder **Erstworenen** berufen
 werden können, liegt vom 17. d. M. ab eine
 Woche lang im **Communalbureau** zur Ein-
 sicht aus.
 Merseburg, den 13. August 1896.
Der Magistrat.

Wohnhaus,
 Wasser u. f. h. entragt, Garten, s. Pr.
 von 7600 Mark, Aug. 1890, sofort zu
 verkaufen. Zu erfr. l. d. Exped. d. Bl.
 Eine Kuh mit dem Kalbe
 steht zu verkaufen
Creypau Nr. 89.
 Eine hochtragende Kuh
 steht zu verkaufen
Atzendorf 14.
1 gut erhaltener Handwagen
 ist zu verkaufen
Coalstraße 4.
**Mehrere Fuhrer guter
 Stalldinger**
 sind zu verkaufen im Garkhof zum goldenen
 Hahn.
A. Pfeil.
Eine Schenke
 wird per sofort auf kurze Zeit zu mieten
 gesucht.
Ed. Klaus.

**Nähmaschinen
 und Fahrräder,**
 jedes Fabrikat, liefert billigst
O. Erdmann.
Schwachen-Pianos,
Feinrich-Pianos,
Mörs-Pianos,
Studier-Pianos
 empfiehlt in reicher Auswahl unter günstigen
 Bedingungen
Willy Straube's Pianoforte-Magazin,
 an der Geisel Nr. 2.
 Reparaturen und Einstimmungen werden
 auf und schnell ausgeführt.

Alle Sorten Badewannen,
 auch schwebende
Dittmann's Nellenbadischkulel
 empfiehlt
H. Müller jun.,
 Schmalzstr. 10.
**Neue blaue
 Speisekartoffeln**
 à Ctr. Mt. 2,50 frei Hans.
Ed. Klaus.
 Ihr Kind
 würde viel besser gedeihen, fügten
 Sie zur Nahrung
Einiges Kindernahrung.
 Langjährig hervorragende Ge-
 folge! Packete 80 und 150 Pf.
 Preisliste gratis. Lager: Paul
 Berger, W. Kienlich.

Buchverlag, Druck und Vertrieb von Bld., Buchdruck in Merseburg

Praktische Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke
empfehlen
August Perl,
Eutenplan 2.

Diamenddecken, Wagendecken, Pferdendecken
aus wasserfestem Segeltuch empfiehlt
Ed. Klaus.

Wäsche-Ausstattungsgeschäft von
Ad. Schäfer, Merseburg,
empfiehlt vorzüglich gearbeitete
fertige Wäsche.
Oberhemden als Spezialität
liefere gutschend, bei sauberster Arbeit,
mit schöner Glanzwäsche.

Einsätze, Nachthemden,
Kragen, Uniformhemd,
Serviteurs, Unterkleider,
Vorhemden, Reisehemden,
Manschett, Unterjacken,
Shlipse, Cravatten.

Ueberrahme ganzer Ausstattungen jeder Größe bei nur gediegener Ausführung.
Leinwand- und Baumwollwaare,
Betten, Bettdecken,
Tischdecken, Handtücher,
Monogrammsächer.

Wie ich,
ungeachtet meines hohen Alters, von qualvollen Magenbeschwerden, Schmerzen, Erbrechen, Aufstößen, Verdauungsstörungen, Appetitmangel u. dgl. befreit und wieder ganz gesund geworden bin, theile ich aus herzlichster Dankbarkeit jedem Magenleidenden gern und unentgeltlich mit.
H. Koch, Künigl. Fürster a. D., Bismarckstr. 10, Hof Rheim (W. Hofen).

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Preisanzahlung für 4 L. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Bruchbandagen,
doppelt und einfach, in allen Größen, Enden, Ketten, Korbbinden, Geradehalter empfiehlt
A. Prall, Burgstraße.
Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

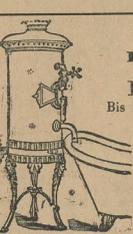
Gute Kieler Speckbündlinge, französische Weintrauben, frische Tafel-Würstche, frisches Roastbeef
empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Pa. Schweizer Käse, Pa. Stamburger Käse, Pa. bayrische Schmelzbutter, Pa. gefaltene Speise-Margarine,
wie
Cocosnussbutter (Klantenbutter)
in nur bester Qualität empfiehlt
Richard Schurig, Oberbreitenstraße 4.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der Soldaten- und Wehrmachtswunden (Cannibale) gewissen Heilungswirkungen ist das berühmte
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
30. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 5 Mark.
Lese es Seher, der an den schrecklichen Folgen dieses Zahres leidet, seine unglücklichen Bekleidungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Anerschtes Gasglühlicht.

Der Preis eines Gasglühlichtkörpers ist von der Deutschen Gasglühlicht-Actiengesellschaft auf **Mk. 1,40** excl. Aufsetzen herabgesetzt worden, welches ich hierdurch meinen werthen Kunden zur Anzeige bringe.
Ein completer Apparat **Mk. 5.**



C. Heber,
Vertreter der Deutschen Gasglühlicht-Actiengesellschaft.
Aachener Badeofen
D. R.-P. Ueber 20000 Stück im Betrieb, mit neuen Verbesserungen.
In 5 Minuten ein warmes Bad!
Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gas-Ersparnis.
Origin. Houben's Gasöfen.
Prospekte gratis und franco.
J. G. Houben Sohn Carl,
Aachen. (4.4550).
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Ruchengestirfer, Motten, Parasiten auf Hausthieren u. c.



Zacherlin
wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die verpackte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.
In Merseburg bei Herrn **Th. Funke.**
" **Paul Göhlich.**
" **Mücheln** " **K. Handrock's Ww.**
" **A. Hoffmann (Apothete).**
" **Schafstädt** " **J. Grünberg, Sub.: Bernh. Werner.**
" **Carl Frommann, Apotheke.**

Für die Wäsche
ist's ein Vortheil, ungefüllte, reelle Seifen zu verwenden.
Döbener Terpentinschmierseife
ist als gereinigt reines, unverfälschtes Fabrikat seit Jahren bekannt. Man verlange ausdrücklich **Döbener.** Zu haben à 1/2, 3/4, 1 Mk. bei:
Aug. Berger, Seifenhandlung, B. Bergmann, Seifenhandlung, Otto Class, Carl Elker, Carl Kundt, A. B. Sauerbrey, Jul. Trommer, F. Otto Wirth. [L. 1283.]

Vorkursus: Anhaltische Bauschule Zerbst Wintersemester: 4. November.
Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachschule für Eisenbahnen, Strassen- und Wasserbauhandwerker, Baupolizei- und Staatsprüfungs-Commission. Entree frei. Antritt durch die Direction.

Preisgekrönt Phönix-Pomade
für Haar- und Bartwuchs
nach wissenschaftlichen Erfahrungen und Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, fördert unter Garantie bei Damen und Herren einen üppigen, schönen Haarwuchs und schützt vor Schuppenbildung, Ausfallen der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. Die Phönix-Pomade ist für die Thätigkeit der Kopfhaut und den feinen Organismus des Haars das geeignetste und beste bis jetzt existierende Mittel der Welt und die wohlthätige Wirkung und Stärkung derselben allgemein anerkannt. — Dankschreiben liegen zur Einsicht aus. — Preis pro Büchse Mk. 1,— und Mk. 2,—.
Gebr. Hoppe, Berlin SW. 61.
Zu haben in Merseburg bei **Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**

Lager Geraer u. Greizer Kleiderstoffe.

Um Platz für meine Neuheiten der Saison zu gewinnen, habe ich einen Posten bessere Stoffe herausgegriffen und verkaufe das Meter durchweg für **1,00 Mk.**

Bertha Naumann.
Gotthardtsstraße 10 werden schnell und gut reparirt bei **L. Albrecht, Schmalstr. 23.**
2. Etage zum 1. October zu beziehen.

Victoria-Fahrräder
bei den meisten europäischen Armeen und Staatsanhalten eingeführt. Auf allen Ausstellungen die höchsten Medaillen und Diplome erhalten.
Feinestes Fabrikat.
Große Ausmacht hatte am Lager. Reparaturen und Einzeltheile werden sauber und schnell befohrt.
Vertreter:
Gustav Schwendler,
Merseburg, Wische Mauer 16.

Ratten u. Mäuse
Größer Erfolg wird erzielt mit dem Rattenconfect nur von Herrn Muscho, Magdeburg. Wilhelmstr. Tädtel absolut sicher. Hausthieren unschädlich. Alle anderen Mittel weit übertrouffend. Beweis: die vielen Dankschreiben.

Ratten u. Mäuse
Größer Erfolg wird nur erzielt mit Rattenconfect von Herrn Muscho, Magdeburg. Tädtel absolut sicher. Hausthieren unschädlich.
Bei **W. Kieslich und O. Classe.**



Farben,
trocken und in Firnis gerieben, zum Anstrich von Fußböden, Säulern, Fenstern, Wägen, Maschinen u. c., in tadelloser Qualität und billigsten Preisen.
O. Fritze's
Bornsteinfußbodenlack, rasch trocknend und hohen Glanz erzeugend.
Copallack, Lederlack.
Pinsel, Broncen.
Billigste Preise bei nur besten Qualitäten.
Widler-Drogerie
Wilh. Kieslich,
Eutenplan. Hofmarkt.

Cognac
G. Scherer & Co. Langen
Reines Weindstillationsprodukt.
Aerztlich empfohlen.
In allen Preislagen.
Flasche von **Mk. 2,—** an empfiehlt
Paul Berger,
Merseburg, Neumarkt 74.
Cognac Zuckerfrei Fl. Mk. 3,—

Nächsten Montag, von Nachm. 5 Uhr an, und von da ab nur jeden Montag frisches Dichtebier
in der **Stadtbranerei.**

V. Grosse
Verloosung
zu Baden-Baden.

Loos 1 Mark. 150,000 Mark Gewinne Haupttreffer 30,000 Mark
 Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen
 Loos 1 Mark, 11 Loos f. 10 Mk., 28 Loos f. 25 Mk., (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **F. A. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
 In Merseburg zu haben bei: **Louis Zehender**, Burgstrasse 20, **Heinr. Schultze jun.**, Cigarrenhandlung.

**Umzugs-
Ausverkauf.**

Um mein reichhaltiges Lager wegen bevorstehendem Umzuge möglichst vollständig zu räumen, verkaufe von heute ab alle Waaren

**zu ganz
bedeutend
herabgesetzten
Preisen.**

**Franz Lorenz,
Merseburg,
kl. Bitterstr. 16.**

Eröffnung des 28. Curfus der landwirthschaftlichen Winterschule zu Merseburg.

Die Eröffnung des 28. Curfus der landwirthschaftlichen Winterschule hierelbst wird **Mittwoch den 14. October d. J., nachmittags 2 Uhr, im alten Rathhause** hierelbst erfolgen.

An dem vorigen Curfus nahmen 78 Schüler theil, von welchen 34 in die I. Klasse und 44 in die II. Klasse der Schule aufgenommen und von 9 Lehrern unterrichtet worden.

Denjenigen Schülern, welche bisher nur die II. Klasse besucht haben, empfehlen wir in ihrem eigenen Interesse angelegentlich, zur Erreichung des Zieles unserer Schule noch den Besuch der I. Klasse. Dies wird auch von der Commission des Provinzial-Verschaffes, welche die Leistungen der Schule bei ihrer Revision am 18. März d. J. wiederum in anerkannter Weise beurtheilt hat, den Schülern dringend angerathen.

Anmeldungen sind an den Director der Winterschule Herrn Glas, Neumarkt 88 hierelbst, bis zum 1. October d. J. zu richten, welcher zu jeder näheren Auskunft gern bereit sein wird.

Merseburg, den 7. Juli 1896.
Der Vorsitzende
 des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins und des Curatoriums der Winterschule.
 Graf Sodenhal.

**Bürger-Scheiben-
Schützen-Gilde.**
 Heute Sonntag und morgen Montag
Sosentuchschützen.
 Das Directivium.



**Rad-Club
„Stahlfroh“.**
 Heute Sonntag Cloudbout nach Halle-Salbedersleben.
 Abfahrt 9 Uhr vorm.
 Der Vorstand.

Weintraube.
 Sonntag, von Nachmittag an,
Ballmusik
 bei vollständigem Orchester.
 Es ladet freundlich ein
 F. Hädel.

„Euterpia“.
 Sonntag den 16. August, abends,
Reichskrone.

**Barbier- u. Friseurgehilfen-
Verein zu Merseburg.**
 Sonntag den 16. d. M.
Partie nach Kösschen.
 Abmarsch 8 Uhr vom Thüringer Hofe.
 D. V.

F. E. Mende
 13 Oelgrube 13
 empfiehlt in bekannter Güte:

Herrensohlen u. Absatz 2,25 Mk., Damen-
sohlen u. Absatz 1,60, Mädchensohlen u.
Absatz 1,35, Kindersohlen u. Absatz 1,00

K. BOFFINGER STUTTGART

Bertha Naumann, Marienstraße,
 empfiehlt große Auswahl in **Gardinen, Congreßkoffen, Vitrages, Borden, Entdegardinen etc.** in weiß und crème von einfachster bis hochfeinster Qualität.

Größter Obst- und Beerenweine
 aus der Kelterei von **Carl Herfurth, Größt,**
 (Vertreter: M. Müllnitz, Merseburg).
 Auskank in den weißen Restaurants Merseburgs u. Umgegend.

Detailverkauf
 bei **Edm. Hickethier, Gotthardstr. 39,**
Germanische Fischhandlung (W. Krämer), kl. Ritterstr. 2 b.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Schönstes Verkehrslocal.
 Spezial-Auskank: **Feldschlösschen Weimar, H. Pilsener und Münchener.**
 Werthen Familien empfehle meinen schönen staub- und zugfreien Garten mit Glascolonnade zur gest. Benutzung.
 ff. Kaffee mit selbstgebackenem Kuchen.

Kaiser Wilhelms-Halle.
 Heute Sonntag von nachmittags 3 Uhr an
große öffentliche Ballmusik
 bei starkbesetztem Orchester.

Sommertheater im Divoli.
 Direction: **Oscar Drescher.**
Sonntag den 16. August 1896.
 46 Vorstellungen im Abonnement.
Nur noch 2 Sonntagsvorstellungen.
 Zum 2. und letzten Male.
Novität. Novität.
Die Barbaren.
 Patriotischer Lustspiel in 4 Akten v. H. Stöbber.
 (Mit großem Erfolg hier z. Aufführung gebracht.)
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Funkenburg.
 Dienstag d. 18. Aug., abends 8 Uhr,
großes Abschieds-Concert
 vom **Trompeter-Corps.**
 Billetts im Vorverkauf à 30 Pf. bei den Herren **E. Meyer, Cigarrenhandlung, Bahnhofsstraße, Heinr. Schultze jun., Cigarrenhandlung, kleine Ritterstr., G. Fezer** (vormals H. Wiese), Cigarrenhandlung, Burgstraße und **E. Wolf, Kaufmann, Hofmarkt.**
 Entrée an der Kasse 40 Pf.
 Gemüthliche Abentheuer-Billets haben Gültigkeit.

Caroussellfahrt
 am **Thüringer Hofe.**
 Es ladet Erwachsene sowie die Jugend freundlich ein
K. Fleritz.

Arbeiter
 für Ausschachtung finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. Schippe und Gade ist mitzubringen. (H. 315 298)
Bejola-Platz 11 - Zischner.
 Bisdorferstraße u. Wächsmühlstraße beim Bolier.

Former
 finden dauernde Beschäftigung
Locomotivfabrik Hagans, Erfurt.

Kaufmännischer Verein zu Magdeburg
 gegründet 1848.
Abteilung für Stellenvermittlung
 Vertierstr. 30/31.
 Offene Stellen in kaufm. u. industr. Betrieben sind zu belegen. Für die Herren Geschäftsmänn. kostenfrei. Comptabilisten, Buchh., Recl., Vert. aller Art mit best. Empfehlung werden gesucht.
1-2 Ernte-Accordarbeiter
 gesucht
Meusehauer Mühle.

Suche für meine Weichhäder
einige junge Mädchen
 als Lernende. **Adolf Schäfer.**

Zum 1. October wird ein
ordentliches Dienstmädchen
 gesucht **Oelgrube 15.**

Ein fleißiges, ehrliches Mädchen, am liebsten vom Lande, wird zum sofortigen Eintritt oder 1. September gesucht. Zu erfragen beim
Gleislermeister Kellermann, Gotthardstr. 16.

Ein sauberes, nicht zu junges Mädchen, am liebsten von auswärts, wird für alle häuslichen Arbeiten sofort oder später gesucht.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein fleißiges, ehrliches Mädchen wird bei hohem Lohn zum 1. October gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zwei Frauen
 finden dauernde Beschäftigung.
Hertel, Pappenfabrik.

Ein sauberes Mädchen als
Aufwartung
 sofort gesucht
Oelgrube 5, 1 Treppe.

Ein Mädchen, das fegen kann und häusliche Arbeiten mit übernehmen muß, und ein zweites Mädchen, das etwas plätten kann, werden zum 1. October gesucht.
Buntpapierfabrik Neumarkt.

Ein Ring gefunden. Abzugeben
Hofenthal 5.

Verloren
 auf dem Freizeitsplatz Uhr mit Kette. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei
 Herrn **Sippel, Schmalstr. 5.**
 Hierzu eine Beilage.

Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 192.

Sonntag den 16. August.

1896.

Die Reorganisation der preussischen Verwaltung.

Vor kurzem ging die Nachricht durch die Zeitungen, daß die Staatsregierung einem Plane näher getreten sei, nach welchem aus dem niederrheinisch-westfälischen Industriebezirk eine neue Provinz mit zwei Regierungsbezirken gebildet werden solle. Der Nachricht folgte auf dem Fuße die Berichtigung, daß es mit diesem und ähnlichen Plänen, die von Zeit zu Zeit auftauchten, aus dem verschiedensten Gründen nichts wäre und daß, wenn man einmal anfangen wollte in dem Bestande der Provinzen und Regierungsbezirke Änderungen zu treffen, diese nicht auf Westfalen und die Rheinprovinz beschränkt bleiben könnten. Jetzt ist auch der Landtagsabgeordnete Herr v. Zedlitz-Neuhirch angeregt worden, sich darüber zu äußern, ob Änderungen in der Organisation der allgemeinen Landesverwaltung in Preußen nötig seien und welche. Er empfiehlt im Einlage mit Vorschlägen, die er, wenn wir nicht irren, schon vor einiger Zeit irgendwo entwickelt hat, eine radikale Änderung der ganzen inneren Verwaltung. Er möchte die Bezirksregierungen ganz beseitigen, dagegen aus den Landräthen eine Art von — Regierungspräsidenten machen und die Aufsicht über ihre Geschäftsführung für den Bereich der einzelnen Provinzen, deren Zahl unter Verkleinerung des Umfangs der jetzt bestehenden erhöht werden müßte, den Provinzialpräsidenten übertragen. Wenn er die Beseitigung der Bezirksregierungen nicht erröthen kann, so ist Herr v. Zedlitz auch zufrieden, wenn sie in erheblich verkleinertem Umfange als zweite Instanz bestehen bleiben; die Hauptsache ist ihm die Verneinerung der Befugnisse der Landräthe. Sie sollen auf allen Gebieten der Verwaltung die „staatliche Obrigkeit“ vertreten, die Kreis- und Kreisbauinspektionen, Kreisphysici, Gewerbeinspektionen und selbst die landwirthschaftlichen Specialcommissionen sollen „in organischem Zusammenhang“ mit dem Landratsamt gebracht werden, d. h. diesem untergeordnet werden. Dem Landratshaus müßte noch ein zweiter, in großen Kreisen sogar ein dritter Verwaltungsbeamter beigegeben werden, die ihn in der Verwaltung des Kreises unterstützen. Durch eine derartige Ausgestaltung des Landratsamts, mit dem natürlich auch ein höherer Rang und ein höheres Gehalt für den Landrat verbunden sein müßte, soll nach des Herrn v. Zedlitz Ansicht für „Einheitsrecht und Geschlossenheit der Verwaltung gesorgt und die Gewähr gegen Einseitigkeit, wie sie sich der Sache nach nur zu leicht bei isolirt wirkenden Technikern entwickelt, gegeben sein“. Außerdem erwartet Herr v. Zedlitz davon eine Verminderung des Schreibwerks. Ganz so leicht, wie der Abgeordnete und Geh. Ober-Regierungsrath von Zedlitz sich diese Organisation vorstellt, wird sie sich wohl nicht durchführen lassen; sehr große Schwierigkeiten würden hervortreten, wenn man sich erst an die Umarbeitung eines Planes begeben würde. Und da unsere Minister des Innern keine Reorganisatoren zu sein pflegen, so wird Herr v. Zedlitz wohl kaum an der Stelle großen Beifall finden, die der Sache zuerst näher treten müßte. Auf eine Kritik der Zedlitzschen Vorschläge im Einzelnen können wir daher verzichten, sie aber mit einem Worte zu charakterisiren, können wir uns doch nicht verweigern. Sie bedeuten nichts mehr und nichts weniger als die Uebertragung des französischen Verwaltungssystems und mit ihm der Präfectenwirthschaft auf uns, und die Folgen dieser Uebertragung wären der vollständige Sieg des Bureaucratismus oder, um ein anderes schönes Wort zu gebrauchen, des Altförmismus und damit die Eröblichung jeder Selbstverwaltung und — im vollständigen Gegensatze zu den Erwartungen des Herrn v. Zedlitz — die Verminderung der Verwaltung, sowie statt einer Verminderung eine gewaltige Vermehrung des Schreibwerks.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Präsident Faure ist am Freitag wieder in Paris eingetroffen. Die Tournee durch die Bretagne ist also beendet. Am Donnerstag hielt Faure in Brest gewissermaßen eine Abschiedsrede an die Bretonen, in welcher er an die Eintracht und Einigkeit aller appellirte, damit Frankreich seine Stellung in Europa aufrecht erhalte. — Zum Jarenbesuch in Paris theilte in dem am Freitag im Elysée stattgehabten französischen Ministerrathe der Minister des Auswärtigen Janotaur mit, die russische Botschaft habe ihn amtlich davon in Kenntniß gesetzt, daß der Kaiser von Rußland die Einladung des Präsidenten Faure annehme und Anfang October nach Paris kommen werde. Der Kaiser und die Kaiserin würden, von England kommend, in Cherbourg landen. Da der Besuch eines offiziellen Charakter hat, befaßt sich die Regierung vor, alle erforderlichen Maßregeln zu ergreifen, um die zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin zu veranstaltenden Festlichkeiten festzustellen.

Finnland. Eine bedeutsame Conzession an die Finländer ist durch den Jaren Niklaus verfügt worden. Die Rechte des finländischen Senats, der höchsten gesetzgebenden Körperschaft im Großfürstenthum, welche unter Alexander III. veräußert wurden, sind nunmehr dem Senate in ihrem



Ein im ... ter Ula ... rdnnet die ... sse des ... nennung ... ung von ... anes der ... ens für ... n Böllen ... s ist nun ... ändischen ... Finländer ... Regierung ... es Groß ... worden. ... Finlands ... ändischen ... ändigen ... Beamten. ... and nicht ... unmöglich ... and bill ... Regierung ... rhaus ein ... ment zur ... Stimmen ... ng an. — ... am Freitag im englischen Unterhause den indischen Haushaltetat des vorigen Jahres vor und sähete aus, die für dieses Jahr erhoffte Besserung der Finanzen habe die Erwartungen übertroffen und würde noch bedeutender gewesen sein, wenn sie nicht durch den Wechselkurs beeinträchtigt worden wäre. Die Grenzabschredung sei kostspielig, aber mit allen Grenznachbarn außer China seien Vereinbarungen über die Einflußsphären abgeschlossen worden. Er hoffe, daß sich bessere Grenzverhältnisse hieraus ergeben würden.

Bulgarien. Fürst Ferdinand von Bulgarien hatte am Mittwoch mit dem durchreisenden französischen Botschafter Cambon, der sich nach Paris begab, eine einstuündige Unterredung am Bahnhof in Sofia, in Folge dessen der Orientzug einen längeren unfreiwilligen Aufenthalt nahm. — Die Demission des bulgarischen Kriegsministers hat in Sofia großes Aufsehen erregt, daß sich in dem Maße steigert, als die Ueberzeugung an Boden gewinnt, daß Petrow gezwungen demissionirte. Besonders stark äußert sich

dieser Eindruck in militärischen Kreisen. Nach Ansicht derselben wird es schwierig sein, unter den bekannteren Offizieren einen Ersatz für Petrow zu finden; man citirt in dieser Beziehung Namen von Offizieren hohen Ranges, welche erklärt haben sollen, daß sie sich weigern, das Amt nach Petrov zu übernehmen. Die Regierungskreise versichern, daß das Portefeuille des Krieges noch Niemandem angetragen wurde; man glaubt nicht an eine schnelle Lösung der Krise.

Griechenland. Der macedonische Bandenführer Matris, der verfolgt wurde, ist an der Grenze mit 15 Gefährten von den griechischen Behörden festgenommen worden und wurde nach Larissa gebracht. — Von Kreta liegen keine Nachrichten über belangreiche Ereignisse auf der Insel selbst vor. Dagegen ist man in Griechenland sehr rühlig in der Propaganda für die Unterdrückung der Aufständischen. Da die Mächte ihren wiederholten Vorstellungen bisher keinerlei Nachdruck gegeben haben, nimmt man es auch in griechischen Regierungskreisen mit der Erfüllung der gemachten Zuversagen nicht genau. Selbst der König von Griechenland legt sich keine Zurückhaltung mehr auf. Er empfing am Donnerstag in Katoi die Mitglieder des trekanischen Reformcomitees und unterhielt sich mit ihnen lange Zeit über die jetzige Situation auf Kreta. Die früheren Kritikern erklärten in einer am Donnerstag abgehaltenen Versammlung, wenn die Regierung nicht der von der Nation gewünschten Politik folge, würden sie nicht zögern, sich der übrigen Opposition anzuschließen, um dem Lande eine den jetzigen Verhältnissen gemessene Regierung zu geben.

Türkei. Die Finanzklemme der Türkei sperrt sich immer enger zusammen. Nach einer Meldung der „Times“ aus Konstantinopel vom 14. d. M. gab Sir Edgar Vincent dem Finanzminister, dem Großvezier und dem Sultan die Erklärung ab, daß eine Abtheilung der finanziellen Schwierigkeiten durch eine Creditoperation gänzlich unmöglich sei, bevor nicht die innere politische Lage eine normale geworden sei. Armer Sultan! — Zum Drusenaufrstand sind in Konstantinopel nunmehr amtliche Mittheilungen über das am 28. d. M. bei Bet-es-Scham nächst Kanawat stattgehabte Gesecht eingetroffen, welches nach türkischer Auffassung mit einer vollständigen Niederlage der Drusen endigt haben soll. Die Drusen sollen, wie auch von türkischer militärischer Seite konstatiirt wird, mit wilder Tapferkeit gekämpft haben. Aber auch die türkischen Truppen, insbesondere die Bataillone Memdu Baschas sollen mit ausgezeichneter Bravour geschlagen haben, was umso mehr anzuerkennen sei, als sie durch die vorhergehenden Strapazen und die Mängel der Verproviantirung und der Ausrüstung ohnehin hart mitgenommen waren. Die Stärke der Drusen war türkischerseits nach ihren zwanzig Fahnen, wovon zwei in türkische Hände fielen, auf 5000 geschätzt. Die beiderseitigen Verluste waren ungemein groß und sollen türkischerseits bis 6 pCt., auf drussischer Seite noch mehr erreicht haben. Nach Damaskus wurden bisher über 500 türkische Verwundete gebracht. Die Schwerverwundeten mußten in Folge der Terrain-schwierigkeiten und des mangelnden Sanitätsdienstes beiderseits auf dem Kampfsplatze liegen gelassen werden. In der Nacht, die auf das Gesecht folgte, versuchten die Drusen einen Ueberfall auf das türkische Lager, welcher jedoch nach einem heftigen Kampfe zurückgeschlagen wurde. — Von einer vollständigen Niederlage der Drusen kann danach keine Rede sein.

Absinthien. Ueber abessinische Zustände hat der Russe Leontiew, der von einer neuen „Forschungstreife“ vom Hofe Meneliks zurückgekehrt ist, einem französischen Berichterstatter mitgetheilt, daß die mit ihm in Debuti eingetroffenen 50 italienischen Gefangenen vom Negus zur Feier der Krönung des Jaren freigegeben worden seien und